Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

Nr. 389. Jahrgang 194.

Bezugs-Preis für Halle und die Vororte 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeilage), Illustr. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), Landwirthschaftl. Mittheilungen.

Erste Ausgabe

Anzeigen-Gebühren: für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 60 Pfennig. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S., Leipzigerstr. 67. Telephon Nr. 188.

Mittwoch, 21. August 1901.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 8. Telephon-Amt VIa Nr. 11494.

Das Handwerk und der Zolltarif.

Der neue Zolltarif sei — so behauptet die „Freisinnige Zeitung" — gerade für die Handwerker noch weit nachtheiliger als für viele andere Zweige der Industrie, denn nicht nur fällt die Vertheuerung der Lebensmittel härter auf das schmale Einkommen des Handwerksmeisters als auf die großen Fabrikherren, dann aber kommen in Betracht die Vertheuerung der Rohstoffe und der Werkzeuge. Will etwa die „Freisinnige Zeitung" die Aufhebung der Industriezölle und der Verbrauchsabgaben überhaupt anregen? Sie bestreitet dieses ja auf das Entschiedenste; also hat ihr ganzes Gerede doch nur den Zweck, die Handwerker zu verhetzen.

Unter den Handwerkern aber kennt man seine demokratischen Pappenheimer; denn diesen ist der Verfall des Handwerks zu verdanken. Nun soll wohl der vom Freisinn viel geschmähte Handwerkerstand gut genug sein, zu Gunsten der Großfinanz und der Großhändler die Kastanien aus dem Feuer zu holen? Dafür wird man sich aber schönstens bedanken. Was wäre der Lohn? Der Ausverkauf- und Auktionsschwindel, das Bazar- und Waarenhaus-Unwesen, und alle diese schönen Errungenschaften der liberalen „Wohlthäter" würden einen erhöhten Aufschwung nehmen.

Die Handwerker sind aber dem Zustandekommen des neuen Zolltarifs direkt interessirt. Sie selbst arbeiten hauptsächlich für den inneren Markt, und daß dieser erhalten und kaufkräftiger gemacht werde, gereicht keinem Gewerbe zu so unmittelbarem Vortheil wie dem Handwerk. Das Handwerk kann also dem geplagten Landwirth wohl gönnen, daß ihm durch einen höheren Zollschutz zu lohnenden Preisen verholfen werden soll; das Handwerk gedeiht dann am besten, wenn der „Bauer Geld hat". Was aber die Vertheuerung der Rohstoffe usw. betrifft, so würden die Handwerker ganz anders „bluten" müssen, wenn die indirekten Steuern wegfielen und für die starken, aber unumgänglichen Reichsausgaben direkte Steuern aufgebracht werden müßten.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 20. August.

* **Was die deutsche Landwirthschaft** zu dem neuen Zolltarif-Entwurf sagt, haben wir gestern in der gleichlautenden Resolution des Deutschen Landwirthschaftsrathes und des Bundes der Landwirthe mitgetheilt. Aus der Begründung der Resolution ist noch folgende bemerkenswerthe Stelle hervorzuheben: „Von den landwirthschaftlichen Vertretern ist wiederholt — und, wie wir mit Sicherheit annehmen dürfen, auch im Wirthschaftlichen Ausschuß — zahlenmäßig nachgewiesen worden, daß bei der inzwischen wesentlich verschärften ausländischen Konkurrenz und namentlich der außerordentlichen Verbilligung der See- und Bahnfrachten erst mit Erhöhung der Getreidezölle auf 7,50 Mk. für den Doppelcentner Brotgetreide eine annähernde Wiederherstellung derjenigen durchschnittlichen Brotgetreidepreise zu erwarten sein würde, wie sie in den letzten beiden Dezennien vor Abschluß unserer Handelsverträge im Durchschnitt bestanden haben. Und an sich muß, wenn man die Höhe der Zollsätze überhaupt nach wirthschaftlichen und nicht nach politischen Rücksichten bemessen wollte, dieser Maßstab und damit die Forderung eines Zolles von 7,50 Mk. für Brotgetreide um so berechtigter erscheinen, als in den letzten beiden Dezennien die Produktionskosten der Landwirthschaft nicht unwesentlich gestiegen sind, — ebenso aber auch das durchschnittliche Arbeitseinkommen der deutschen Bevölkerung, sodaß sich hieraus, rein wirthschaftlich betrachtet, sogar die Berechtigung höherer Getreidepreise, als sie vor 20 Jahren bestanden, ergeben würde. — Dennoch wird eine solche Steigerung der Getreidepreise über den Durchschnitt der letzten drei Dezennien hinaus von der Landwirthschaft durchaus nicht verlangt. Es handelt sich bei der geforderten Zollerhöhung also überhaupt nicht, wie dies fälschlich immer wieder behauptet wird, um die Absicht einer preissteigernden — wenigstens gegenüber dem Durchschnittspreis der letzten 30 Jahre preissteigernden — sondern lediglich einer preishaltenden Wirkung."

* **Major Endell und der Zolltarifentwurf.** Der frühere Vorsitzende des Bundes der Landwirthe für die Provinz Posen, Major Endell, ist von den Beschlüssen des ständigen Ausschusses des Deutschen Landwirthschaftsraths so wenig befriedigt, daß er dagegen Protest erhebt. Seine Erklärung lautet:

„Ich kann den ständigen Ausschuß des Deutschen Landwirthschaftsrathes nicht für berechtigt halten, in Sachen des Zollschutzes einen Beschluß zu fassen, wie derselbe veröffentlicht wird; auch steht dieser Beschluß in direktem Gegensatze zu einem früheren Beschlusse des gesammten Landwirthschaftsrathes, welcher andere Grundsätze feststellte, die auch heute noch von dem ständigen Ausschusse gutgeheißen werden; ich bedauere deshalb, gegen den erwähnten Beschluß des ständigen Ausschusses Protest erheben zu müssen. Es thut mir leid, daß ich diesen Protest öffentlich aussprechen muß. Angesichts der kritischen Lage, in welcher sich die deutsche Landwirthschaft befindet, halte ich es aber für meine Pflicht, öffentlich zu konstatiren, daß nicht alle Mitglieder des Deutschen Landwirthschaftsrathes bereit sind, so schnell einer haltlosen agrarischen Agitation gegenüber und wegen einer solchen die berechtigten Forderungen der Landwirthschaft aufzugeben und die so lange für richtig gehaltenen und wissenschaftlich begründeten Zollsätze ohne zwingenden Grund selbst herabzudrücken."

Man wird Herrn Major Endell auf seinem Wege nicht zu folgen vermögen. Es kommt darauf an, erreichbare Ziele ins Auge zu fassen, und das thut der Genannte in der obigen Erklärung leider nicht.

* **Demagogen in wissenschaftlichem Gewande.** In einer Broschüre, die unter dem Titel „Die Belastung des Arbeitereinkommens durch die Kornzölle von Paul Mombert" soeben erschienen ist, wird das alte Exempel von der fünfköpfigen Arbeiterfamilie, die länger als eine Woche arbeiten muß, um die Kornzölle aufzubringen, „wissenschaftlich" begründet. Der Verfasser hat in seiner Schrift aber nicht Wissenschaft, sondern Demagogie getrieben. Bevor er an die Aufstellung seiner Behauptung herantritt und durch allerhand Ziffern, die ja zur Irreführung so wohlfeil sind wie Brombeeren, nachzuweisen sucht, daß das Budget einer Arbeiterfamilie jährlich mit mehr als 31 Mk. an Getreidezöllen belastet wird, hat er die Pflicht, darzuthun, daß der volle Betrag der Getreidezölle überhaupt im Brotpreise zum Ausdruck gelangt. Dieser Beweis ist unmöglich; denn der Konsument zahlt den vollen Zollbetrag überhaupt nicht. Herr Mombert hätte nur nöthig gehabt, einige Vergleiche anzustellen, dann hätte er an seinen Voraussetzungen irre werden müssen und seine ganze Berechnung wäre über den Haufen gefallen. Hat bei ihm etwa der gute Wille gefehlt, ernsthaft in die Materie einzugehen? In Frankreich beispielsweise besteht ein Getreidezoll von 7 Francs (= 5,60 Mk.), also ein höherer Zoll als er bei uns im neuen Zolltarife projektirt ist und der nach Mombert das Arbeiterbudget noch um fast 20 Mk. höher, also zusammen mit rund 50 Mk. belasten soll. Von einer solchen Belastung ist in Frankreich nicht die Rede; ebensowenig sind dort die fürchterlichen Folgen zu spüren, die angeblich mit einem Kornzoll in solcher Höhe verbunden sein sollen. Ja, in einer bis jetzt unwidersprochenen Zeitungsmeldung wird gesagt, daß in der Schweiz, die gar keine Getreidezölle erhebt, das Brot genau so theuer sei, wie in dem mit einem 6 Francs-Zoll belegten Frankreich. Mombert hätte aus diesen Erscheinungen allein den Gedanken entnehmen können, daß ganz andere Faktoren außer dem Zoll auf die Getreidepreise einwirken; er hätte auch vom ersten besten Brotkonsumenten in Erfahrung gebracht — wenn er sich die Mühe gegeben hätte, darnach zu fragen —, daß das Arbeiterbudget heute nicht um diejenigen fünfzehn Mark erleichtert worden ist, welche angeblich die Zollerhöhung von 1,50 Mk. — also auch die durch die Handelsverträge bewirkte Zollermäßigung — darstellt. Die „wissenschaftliche" Arbeit des Herrn Mombert beruht also mindestens auf großer Leichtfertigkeit. Für die demagogische Agitation der Freihändler und Sozialdemokraten ist die Schrift freilich hochwillkommen, sie wird darum wohl dem Verfasser wie dem Verleger einen schönen Verdienst abwerfen.

* **Der Zolltarif und die Arbeiter.** Der Arbeiterwahlverein der Centrumspartei zu München beschäftigte sich dieser Tage mit dem Zolltarifentwurfe. Es erhob sich in der Versammlung keine Stimme, die sich gegen die Erhöhung der Getreidezölle ausgesprochen hätte.

* **Nur nicht viel reden!** In der Sozialdemokratie scheint die Eintracht Manches zu wünschen übrig zu lassen. Schon die rechtzeitig unterdrückten programmwidrigen Seitensprünge der „Genossen" Hutmacher Heine und Bruno Poesch konnten als ein Zeichen dafür gelten, daß die vielgerühmte Einmüthigkeit der Sozialdemokratie nach Außen nur noch durch die Anwendung strenger „Zuchtmittel" aufrecht erhalten werden kann. Die Einrichtung geschlossener Sitzungen des Parteitages beweist ebenfalls, daß die sozialdemokratische Parteileitung diesmal nach ärgere Zänkereien unter den Delegirten befürchtet, als sie bisher stets zu beobachten waren. Nun aber giebt die sozialdemokratische Parteileitung in einer Frage, in der man ebenfalls in den Kreisen der „Genossen" durchaus nicht einig ist, die Parole aus: „nur nicht viel reden"! Im „Vorwärts" wird nämlich aus Anlaß der Forderung verschiedener Parteiblätter, daß in Lübeck auch über die Frage der Zoll- und Handelsvertragspolitik diskutirt werden solle, geschrieben:

„Die Partei ist in voller Aktion in der Bekämpfung des von den Agrariern geplanten Beutezuges. Dem Parteitag kann deshalb nur noch die Aufgabe zufallen, durch einmüthige Annahme einer vorzulegenden diesbezüglichen Resolution demonstrativ den Gesammtparteiwillen zum Ausdruck zu bringen. Bewenigter bei dieser Gelegenheit geredet wird, umso wirkungsvoller wird der Eindruck der Demonstration sein. Genosse Bebel hat die dem Parteitag vorzulegende Resolution vorbereitet und wird dieselbe auch in Lübeck begründen."

Also: nur stille, damit den „Genossen" Bebel und Singer in dieser für die Arbeiter wichtigen Frage freie Hand bleibe! Die „oberste Instanz" der Sozialdemokratie spielt dem Parteivorstande gegenüber in der That eine äußerst bescheidene Rolle.

Aber durchsichtig ist die Forderung des Schweigens in der Zolltariffrage auch nach anderer Richtung hin recht sehr. Man weiß eben keine stichhaltigen Gründe gegen die Getreidezollerhöhung, die ja bekanntlich ganz besonders auch im Interesse des Industriearbeiters liegt; man würde sich öffentlich blamiren, wenn man die Frage ernsthaft und wissenschaftlich anschnitte. Deshalb wird die Partei ihre arbeiterfeindliche Resolution ohne Beweisführung für deren Richtigkeit annehmen. Das „Stimmvieh" ist dann gehalten, diese Resolution als Evangelium anzuerkennen, wiewohl es garnicht weiß, warum! So werden die deutschen Arbeiter jetzt von der sozialdemokratischen Partei für dumm verbraucht!

* **Die Unterschriften-Sammlung für die Proteste gegen den „Brotwucher"** ist in vollem Gange. Sozialdemokratische Sendboten durchziehen die Straßen und machen jede Wohnung unsicher. Sie treten harmlos auf und suchen namentlich auch Frauen und Mädchen zu haranguiren. Es kommt ihnen eben nur darauf an, möglichst viele Unterschriften zu erlangen. Mancher Unbefangene wird aufgefordert, auch für Abwesende zu unterschreiben; die Redensart: „Sie verpflichten sich ja zu nichts" scheint als Parole ausgegeben zu sein. Wenn auf solche Weise Millionen von „Protestunterschriften" zu Stande kommen, darf man sich nicht wundern, man sieht aber aus der Art des Betriebes, daß die ganze Sache ungeheurer Humbug ist.

---

* **Die Ernennungen von Oberpräsidenten.** Die Beschwerde eines freisinnigen Blattes darüber, daß bei den jüngsten Ernennungen von Oberpräsidenten nicht liberale Oberbürgermeister großer Städte Berücksichtigung gefunden haben, klingt einigermaßen befremdlich, wenn man sich erinnert, wie scharfen Angriffen von jener Seite gerade derjenige frühere liberale Bürgermeister ausgesetzt war, welcher von dieser Stellung durch das Vertrauen des Kaisers in das Ministerium berufen worden war. Abgesehen davon aber steht die Forderung, daß bei der Besetzung dieser hohen Aemter im Staatsdienste besondere Kategorien von Personen und Männer von bestimmter Parteistellung zu berücksichtigen seien, in direktem Widerspruche mit den verfassungsmäßigen Rechten der Krone, die Staatsämter nach freiem Ermessen zu besetzen. Im Uebrigen liegt es in der Natur der Sache, daß bei der Besetzung der Staatsämter in der Provinzialverwaltung zunächst diejenigen Personen in Betracht kommen, welche im Staatsdienste selbst ihre Befähigung zu solchen Vertrauensstellungen erwiesen haben. Thatsächlich befindet sich unter den zwölf preußischen Oberpräsidenten auch nur ein einziger, welcher nicht vor seiner Ernennung zum Oberpräsidenten im Reichs- oder Staatsdienste gestanden hätte. Bei der Besetzung hoher Stellen im Staats- und Reichsdienste ist außerdem unter der Regierung Kaiser Wilhelms II. mehr als früher auf die Leiter großer kommunaler Verwaltungen zurückgegriffen worden. Eine ganze Reihe von Leitern provinzieller Verwaltungen ist aus dieser Stellung unmittelbar in den Rath der Krone berufen worden, und ebenso ist der Leiter einer Provinzialverwaltung zum Oberpräsidenten derselben Provinz ernannt worden, deren kommunale Verwaltung er bisher geleitet hatte. Diese Vorgänge zeigen, daß gerade in der letzten Zeit der Vorwurf bureaukratischer Engherzigkeit bei der Besetzung hoher Staatsstellen am allerwenigsten berechtigt ist.

* **Die „preußische Landestrauer in Elsaß-Lothringen"** soll zum Gegenstand einer Interpellation im Reichstage gemacht werden. Wie der den Abgeordneten Hauß und Delsor nahestehende „Elsäß. Volksbote" berichtet, wollen mehrere Mitglieder der Elsässer Gruppe diese Angelegenheit zur Sprache bringen.

* **Annahme von Geschenken seitens der Beamten.** Nachdem festgestellt ist, daß innerhalb des Bereiches der Staatseisenbahnverwaltung viele Beamte seit Jahren beträchtliche Geldgeschenke von Frachtinteressenten, insbesondere von industriellen Werken, verbotswidrig angenommen haben, so haben die königlichen Eisenbahndirektionen die Beamten vor solchen Verfehlungen unter Hinweis auf ihre disziplinarische und gerichtliche Strafbarkeit nachdrücklichst gewarnt. Das Strafgesetzbuch bedroht auch denjenigen Beamten mit empfindlicher Strafe, welcher für eine in sein Amt einschlagende, an sich nicht pflichtwidrige Handlung Geschenke oder andere Vortheile annimmt, fordert oder sich versprechen läßt.

---

* **Zur Bekämpfung der Tuberkulose.** Die neuen Theorien des Professors Koch, wonach menschliche und thierische Tuberkulose miteinander nichts gemein haben und darum auch eine gegenseitige Uebertragung der Krankheit nicht möglich sei, haben vielfach zu begründeten Bedenken Anlaß gegeben und die Befürchtung hervorgerufen, das Publikum könne an der unbedingt gebotenen Vorsicht gegen jede Art der Tuberkulose nachlassen. Deshalb wird in dankenswerther Weise amtlich erklärt, daß die Koch'schen Behauptungen einer gründlichen Prüfung unterzogen werden sollen. Schon jetzt aber die Maßnahmen gegenüber der Verbreitung der Tuberkelbazillen durch Milch und Milchprodukte zu ändern, liege kein Grund vor, zumal vielleicht mehrere Jahre vergehen würden, bevor die Versuche endgiltig abgeschlossen seien. Es dürfe nicht vergessen werden, daß eine der wichtigsten Maßregeln in dem Kampfe gegen die Ausbreitung der Tuberkulose unter dem Rindvieh und den Schweinen die Verhütung der Verschleppung lebender Tuberkelbazillen mit den Molkereiabfällen darstellt. Die Molkereien würden also auch künftig im Interesse der Produzenten für eine Beseitigung dieser Gefahr durch Erhitzung der Milch in geeigneten Apparaten schon aus veterinären Gründen sorgen müssen. Ebenso könne den Konsumenten nicht dringend genug geraten werden, die Milch vor dem Genuß wie bisher gründlich abzukochen, um auch den Erkrankungen durch andere in der Milch unter Umständen enthaltene ansteckende Keime wie die Erreger der Darmkrankheiten der Kinder, des Typhus u. a. vorzubeugen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190108211-14/fragment/page=0001

* Zur Bekämpfung des Anarchismus. Wie nun aus Bern bestimmt bekannt wird, wurde bei der internationalen römischen Konferenz von 1898 betreffend die Bekämpfung des Anarchismus, zwischen den betheiligten Regierungen die Vereinbarung getroffen, daß ausgewiesene Anarchisten stets dem Heimathsstaat zugeführt werden sollen. Demgemäß wurden z. B. seither alle aus der Schweiz ausgewiesenen italienischen Anarchisten an Italien ausgeliefert.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Minister a. D. Kaizl †.

Der frühere österreichische Minister und jungczechische Abgeordnete Kaizl ist gestern auf dem Gut Miskowitz bei Sobieslau gestorben. Vor wenigen Tagen hat er noch in Prag an der Sitzung des Executiv-Komitees der jungczechischen Partei theilgenommen. Vor Jahresfrist bekam Kaizl auf einer italienischen Reise bösartige innere Geschwüre, an denen er operirt wurde. Die Krankheit zeigte sich in letzter Zeit von Neuem, und diesmal kam eine Darmverschlingung dazu, welcher die aus Prag und Wien berufenen Aerzte nicht abhelfen konnten. Kaizl ist nur 46 Jahre alt geworden. Ursprünglich Dozent für Nationalökonomie an der Universität Prag, gehörte er seit 1890 als Vertreter der Prager Handelskammer dem Reichsrathe an. Am 7. März 1898 wurde er als Finanzminister ins Kabinet des Grafen Thun berufen und blieb darin bis zum Sturz des Kabinets im November 1899. Unter Kaizls Führung inszenirten die Czechen die berüchtigten Obstruktionsszenen vom Juni 1900.

Serbien.

Freundschaft mit Montenegro.

In den politischen Kreisen Roms gilt der Besuch des serbischen Königspaares am Quirinal als gesichert, und zwar im Anschluß an die Besuche in Petersburg und Konstantinopel. Das serbische Königspaar werde in Rom den Fürsten von Montenegro treffen und, wie man weiter versichert, den Abschluß eines gegenseitigen Garantievertrages anbahnen, der eine Klausel bezüglich der Thronfolge in Serbien enthalten werde, falls Alexander kinderlos bliebe. Von russischer Seite werde die Annäherung der beiden serbischen Fürstenhäuser warm unterstützt.

Türkei.

Montenegro und die Albanesen.

Ein Telegramm des „L.-A." aus Wien besagt: Die montenegrinische Regierung hat neuerdings zur Kenntniß der Pforte gebracht, sie erfahre, daß die Albanesen, die in Stärke von 20 000 Mann in Rogovo Jacovo Ipek versammelt sind, die Absicht haben, nicht nur Mokra, sondern auf den auf montenegrinischem Territorium gelegenen Ort Stulani anzugreifen. Die Munition, mit welcher sie versehen seien, gehöre den türkischen Truppen. Die montenegrinische Regierung habe die Truppen angewiesen, die Angriffe der Albanesen zurückgeschlagen. Die Albanesen beabsichtigen jedoch, gleichzeitig die Kreise Gusinje, Rogovo und andere zu brandschatzen, was die Pforte verhindern möge.

England.

Einen sensationellen Artikel veröffentlicht die „Daily Mail", in welchem es heißt, daß Agenten der großen amerikanischen Finanz-Syndikate in England auf geheime Weise Aktien von sämmtlichen großen Schifffahrtsgesellschaften aufgekauft haben.

Südamerika.

Columbien und Venezuela.

Einem Curaçaoer Telegramm zufolge wird berichtet, daß General Castro den columbischen Aufständigen nicht nur Geld, sondern auch Waffen, Lebensmittel und Begleiter zur Verfügung stellt. Andererseits wird aus Colon berichtet, daß der Insurgenten-General Ruiz in der Nähe von Panama gelandet ist.

Der Krieg in Südafrika.

Wie der „Voss. Ztg." aus London depeschirt wird, berichtet eine „Dalziel"-Meldung aus Trouville, daß ein dort vom Haag eingetroffener Pariser Finanzier, der das Vertrauen der Burenführer genieße, behaupte, daß in dieser Woche wichtige Entwickelungen im Zusammenhange mit dem Ende des Krieges erwartet würden. Die Kassen der Burenführer in Europa seien erschöpft, ihre Verpflichtungen gegen die Presse und Andere würden mit Aktien der Niederländischen Bahn gedeckt. Krügers Befinden sei äußerst bedenklich, ungeachtet amtlicher Dementis. Krüger und seine Rathgeber sähen endlich ein, daß das Ende nahe sei. — Man muß wohl hinter diese Meldung ein paar dicke Fragezeichen machen.

Die Verlustliste der Engländer in Südafrika beträgt für gestern drei Todte, sieben Verwundete, zwei an Krankheiten Verstorbene.

Wie aus Southampton gemeldet wird, ist das Transportschiff „Canada" gestern mit 2000 Mann Infanterie und Kavallerie an Bord nach Südafrika abgegangen.

China.

„Globe" meldet aus Shanghai: Die Deutschen erhielten weitere Kontrakte für die Pacht von Land, um darauf Kasernen zu bauen, was mehrere Jahre dauern wird. Es heißt, daß die Russen in Niutschwang mit Befestigungswerken beginnen und die Bahn an der Grenze von Korea vorschieben.

Provinz Sachsen und Umgebung.

= **Löbejün**, 19. Aug. (Leichenfund.) Im Wasser des Steinbruchs wurde eine Leiche gefunden, die schon einige Tage im Wasser gelegen haben mußte. Sie wurde als der dem Trunke ergebene Arbeiter Trautwein erkannt.

s. **Beesenlaublingen**, 19. August. (Frecher Stromer.) In der letzten Zeit wurde Beesenlaublingen vielfach von Stromern belästigt, aber man konnte ihrer niemals habhaft werden, weil sie sich im Gehölz am Saaleufer versteckten. Am vorigen Sonnabend trieb sich wieder ein solcher Strolch im Dorfe umher und versuchte in Arbeiterhäuser einzudringen, in denen nur Kinder anwesend waren. So kam er auch in das der Arbeiterwittwe Haase und ging ohne Weiteres in die Stube. Da die Wittwe zufällig anwesend war, wies sie dem Eindringling die Thür. Er entfernte sich aber nicht, sondern drohte der Frau mit Stockschlägen. Erst als die Kinder um Hilfe schrieen, ergriff er die Flucht und eilte schnellen Laufes nach Cönnern zu. Ein Radfahrer holte ihn ein und mit Hilfe entgegenkommender Personen wurde er ergriffen und an das Amt Beesenlaublingen abgeliefert, von wo aus er nach dem Amtsgericht Alsleben transportirt wurde.

— **Hettstedt**, 19. Aug. (Unfall.) Verunglückt ist heute früh der auf dem Niewandtschachte beschäftigte Bergjunge Friedrich Schirmer aus Molmeck. Der Unglückliche ist von einer 15 Meter hohen Brücke herabgestürzt, hat beide Oberschenkel und den Arm am Handgelenk gebrochen, sowie Abschürfungen im Gesicht erlitten, so daß seine Ueberführung ins hiesige Knappschaftskrankenhaus erfolgen mußte.

— **Eilenburg**, 19. Aug. (Kohlenbohrung. — Turnfest.) In der Nähe der Dörfer Behlitz und Pressen sind in diesen Tagen seitens einiger Herren aus Halle Bohrversuche auf Kohle angestellt worden, welche ein günstiges Resultat ergeben haben sollen. — Die Straßen der Stadt waren gestern Nachmittag festlich belebt. Die Turner des Allgemeinen Turnvereins marschirten in der stattlichen Zahl von 114 Mann von der Turnhalle in die „Neue Welt", um dort das 40. Stiftungsfest durch ein öffentliches Schauturnen, verbunden mit Konzert, zu feiern.

— **Torgau**, 19. Aug. (Versetzung. — Gasanstaltsbau.) Divisionspfarrer Zechlin ist zum Militäroberpfarrer des 18. Armeecorps befördert und nach Frankfurt a. M. versetzt worden. Zu seinem Nachfolger wird wahrscheinlich ein Divisionspfarrer vom Expeditions-Corps aus China ernannt werden. — Die beiden städtischen Kollegien vereinigten sich am Sonnabend zu einer außerordentlichen geheimen Sitzung, in der die Vorlage betr. den Um- respektive Neubau der städtischen Gasanstalt zur Berathung stand. Es wurden der Versammlung zunächst die von der Kommission mit der Thüringischen Gasgesellschaft gepflogenen Verhandlungen und sodann der von der letzteren der Stadt gemachte Vorschlag unterbreitet, worauf man in die Erörterung der Angelegenheit eintrat, die etwa 1½ Stunden dauerte. Die Versammlung faßte, wie das „Torg. Krsbl." meldet, einstimmig den Beschluß, das Angebot der Thüringischen Gasgesellschaft abzulehnen.

— **Torgau**, 19. Aug. (Durch ein Schadenfeuer) eingeäschert wurde am Sonnabend ein am Süptitzer Wege auf dem Grundstücke des Maurerpoliers Ludwig errichteter provisorischer Bau, der von der Familie des Besitzers bereits seit etwa anderthalb Jahren ohne polizeiliche Genehmigung bewohnt wird. Das Feuer kam in der Küche durch Entzündung der hinteren hölzernen Giebelwand, in deren Nähe sich die Heizvorrichtung befand, zum Ausbruch und dehnte sich reißend schnell auf das Gebäude aus, das in seinem oberen Theile Heu- und Strohvorräthe enthielt. An eine Rettung des Mobiliars war kaum zu denken, das Gebäude brannte total nieder. Ein in der Nähe lagernder Posten Bauholz wurde gleichfalls vernichtet, auch einige Kaninchen und Tauben fielen den Flammen zum Opfer.

— **Liebenwerda**, 19. Aug. (Bohrungen nach Kohle.) Im vorigen Jahre war die Grube „Daniel" in Rothstein, die dazu gehörige ca. 6 Klm. lange Drahtseilbahn und die Brikettfabrik in Liebenwerda öffentlich zum Verkaufe ausgeschrieben worden. Jetzt sind Anzeichen vorhanden, wonach dies industrielle Unternehmen wieder in Betrieb gesetzt werden soll. Dadurch würden etwa 200 Leute in hiesiger Gegend Beschäftigung finden und der Bezug von Kohlen und Briketts für die Stadt und den Kreis Liebenwerda wesentlich bequemer und billiger werden. In sechs Jagen der Oberförsterei Dobrilugk, Schutzbezirk Schadewitz, finden gegenwärtig Bohrungen statt.

— **Merseburg**, 19. August. (Rohheit.) Zwei etwa 17jährige Subjekte schlugen und schuppten sich am Sonntag Vormittag auf dem schmalen, an der Saale entlang führenden Wege dicht unterhalb der Neumarktsbrücke und stießen dabei einen kleinen Knaben, der in der Nähe gestanden hatte, in die Saale. Ohne sich um das in Lebensgefahr schwebende Kind zu kümmern, machten sich die beiden Strolche schleunigst aus dem Staube und überließen es einem größeren Schulknaben, den Kleinen, der sich glücklicherweise an einem Kahn festgehalten hatte, auf das Trockene zu bringen.

+ **Weißenfels**, 19. Aug. (Schulbau. — Lungenheilstätte. — Krebsfang.) Der Nachbarort Zorbau erhält mit dem 1. Oktober einen zweiten Lehrer. Das neue Schulgebäude wird demnächst fertiggestellt. — In der gestrigen Versammlung der Ortskrankenkassen-Vorstände wurde u. A. auch mitgetheilt, daß die Landes-Versicherungs-Anstalt Sachsen-Anhalt die Absicht hege, eine Lungen-Heilstätte für deren Bezirk zu bauen, und zwar sei dieselbe für 120 Betten berechnet. Der Termin der Inangriffnahme des Baues ist noch nicht festgelegt. — Die Fischer-Innung hat ihre Mitglieder verpflichtet, etwa eingefangene Krebse wieder dem Wasser zurückzugeben. Man will dadurch den Bestand in der Saale heben. Diese Maßnahme wird schon seit einigen Jahren befolgt und hat sich gut bewährt, denn eine Vermehrung der Krebse ist in auffallendem Maße eingetreten.

— **Weißenfels**, 19. August. (Der Gurkenmarkt) war heute mit etwa 3000 Schock beschickt. Für das Schock bessere Waare wurden 25 bis 35 Pfg. bezahlt.

v. **Nebra**, 19. Aug. (Absturz.) Bei einem Ringkampf stürzten zwei Steinbruchsarbeiter eine ca. 20 Meter hohe steile Wand hinab und verletzten sich schwer, sodaß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

ō **Nordhausen**, 19. August. (Filiale in Heringen.) Die hiesige Tabaksfabrik von G. A. Hanewacker wird im Nachbarstädtchen Heringen eine Filialfabrik einrichten; die dazu erforderlichen Grundstücke sind bereits angekauft worden und mit dem Bau der Fabrikräume soll in allernächster Zeit begonnen werden.

— **Arendsee**, 18. Aug. (Von der Kleinbahn Stendal-Arendsee.) Die Stadtverordneten von Arendsee beschlossen dem Vorschlag des Regierungspräsidenten gemäß, den Bahnhof für die Kleinbahn Stendal-Arendsee links von der Brunauer Chaussee und nicht, wie früher bestimmt, bei Höfts Mühle anzulegen. Diese Aenderung des Beschlusses, der sich der Magistrat wohl oder übel anschließen wird, wird in der Stadt viel besprochen.

— **Ziesar**, 18. Aug. (Brände. — Verkauf des Schlosses in Tucheim.) In der Nacht zum 16. d. M. traf ein Blitzstrahl die Wirthschaftsgebäude des Mühlenbesitzers A. Meier im Nachbardorfe Tucheim; es brannten eine große Scheune und ein Stall nieder, wobei sämmtliche Ernte- und Futtervorräthe ein Raub der Flammen wurden. Das Vieh wurde gerettet. Bei Görzke brannte ein durch Blitzschlag in Brand gesteckter Getreidediemen, der ca. 700 Mandel Roggen enthielt, nieder. — Bei der Parzellirung des großen Rittergutes zu Tucheim war bisher das herrschaftliche Schloß mit schönem Park unverkauft geblieben. Jetzt ist dieses nun auch verkauft und zwar, wie verlautet, für den billigen Preis von 30 000 Mk.

— **Nienburg** (Anhalt), 18. Aug. (Zur Feststellung der Todesursache) des am 6. Tage nach der Geburt verstorbenen Kindes des Fleischermeisters Klipphahn ist die Untersuchung eröffnet. Das gesunde und kräftige Kind wurde mit schweren Brandwunden in Mund, Speiseröhre und Magen todt aufgefunden. Die Wöchnerin behauptete, nichts gemerkt zu haben. Nach Einholung des Gutachtens durch das Reichsgesundheitsamt wird die mysteriöse Angelegenheit das Gericht jedenfalls noch weiter beschäftigen.

W. **Eisenach**, 19. August. (Thüringerwald-Verein.) In der Generalversammlung des Thüringerwald-Vereins in Brotterode waren von 97 Zweigvereinen 70 vertreten. Landgerichtsrath Lincke erstattete den Jahresbericht, Kaufmann O. Köhler den Rechnungsbericht. Aus dem ersteren ist zu entnehmen, daß 99 Zweigvereine dem Gesammtverein angehören und daß der hundertste Verein, der sich hoffentlich bald anmeldet, ein Jahr vom Jahresbeitrag frei bleiben

---

[Nachdruck verboten.]

Bettler- und Gaunerzinken.

Von Adalbert von Minckwitz.

Gar manche Hausfrau wird schon ärgerlich den Kopf darüber geschüttelt haben, warum gerade an ihrer Wohnungsthür tagtäglich ein oder mehrere Bettler und arme Reisende, Gaben heischend, vorsprechen, während die Thür des auf demselben Flur wohnenden Nachbarn von derartigen unliebsamen Besuchen verschont bleibt. Wenn sie einiges Physiognomiengedächtniß hat, wird sie bald bemerken, daß es durchaus nicht dieselben Individuen, sondern immer wieder andere, fremde sind, die an ihre christliche Tugend der Mildthätigkeit appelliren. Nachdem sie eine stattliche Anzahl von Nickelstücken auf dem Altare der Nächstenliebe geopfert hat, wird ihr die Sache zu bunt. Sie will zwar den Bittenden nicht gänzlich unbeschenkt fortgehen lassen, aber sie geht dazu über, ihn mit etwas übrig gebliebenem Essen, einem Stück Brod, vielleicht, wenn sie auf dem Lande wohnt, auch mit etwas Obst, Eiern und dergleichen abzufertigen. Einige Wochen vergehen, und schon hat der Strom der Bettler bei ihr wesentlich abgenommen und versiegt schließlich gänzlich. Es ist, als ob die Bettler der ganzen Gegend genau gewußt hätten, daß sie eine offene Hand besitzt, aber nun auch wüßten, daß es an dieser Thür kein baares Geld mehr giebt, das sich in Schnaps umsetzen läßt, sondern nur noch Eßwaaren, an welchen dem echten Vagabunden in der Regel herzlich wenig gelegen ist.

Unsere Hausfrau kann völlig beruhigt sein; die Sache ist ganz in Ordnung; denn die Herren Stromer sind sehr genau über sie unterrichtet, und jeder neue, der „auf der Walze", wie es in der Landstreichersprache heißt, des Wegs daher kommt, weiß, welchen Empfang er bei ihr zu erwarten hat, Dank den vorzüglichen „Zinken", welche seine Vorgänger zu seiner Orientirung zurückgelassen haben. Ein unscheinbarer wie von Kinderhand an die Wand neben das Entree mit Röthel oder Bleistift hingeworfener Kreis ist ein Symbol für Geldstücke und bedeutet, daß man hier auf baare Münze rechnen kann; ein liegendes Kreuz dagegen bedeutet, daß vom Inhaber dieser Wohnung nichts zu holen ist; ein Kreis, welcher durchkreuzt ist, heißt so viel, als der Vagabunde erhält hier kein Geld, sondern wird mit Nahrungsmitteln abgefertigt: findet der Landstreicher aber an einer Wohnung das Zeichen eines Säbels oder eines Gewehrlaufes mit Bajonett, so flieht er diese, wie der Teufel die heiligen Orte: denn diese Zeichen sagen ihm, daß er dort riskirt, die Polizei oder den Gendarm auf den Hals gehetzt zu bekommen.

Natürlich giebt es noch eine Menge anderer Zeichen, die Aehnliches bedeuten, so sagt eine Flöte dem Bettler „hier kannst Du flöten gehen" oder „hier ist nichts zu holen," während eine Geige — hier hängt der Himmel voller Geigen — ebenso auf große Freigebigkeit deutet, wie eine geöffnete Hand.

Letzteres Zeichen fand ich vor Kurzem auf einem Spaziergange durch einen der vornehmen südwestlichen Berliner Vororte in wahrhaft genialer Weise dazu verwandt, um den ehrenwerthen Mitgliedern der Bettlerzunft alle Mühe und namentlich das Treppensteigen zu ersparen. Am Mauerwerk des Eckhauses waren zwei Pfeile mit entgegengesetzter Spitzenrichtung parallel über einander aufgezeichnet, und in der Richtung der Spitzen einige anscheinend wahllos hingeschriebene Zahlen. In Wahrheit war dies jedoch ein Wegweiser, welchen ein Vagant für sich und etwaiger Nachfolger aufgezeichnet hatte, denn an sämmtlichen an der Ecke nicht verzeichneten Häusern fand sich rechts von der Eingangsthür ein Kreuz, dessen Bedeutung schon genannt ist, während an den übrigen, an der Ecke markirten Häusern links und rechts von der Hausthür in der Höhe, wie sie auch von Kindern erreicht werden kann, anscheinend unabsichtlich Zahlen von 1 bis 3 und hier und da Einsen jedesmal mit einem Kreis eingekritzelt waren. Eine bessere Uebersicht konnte sich natürlich der Bettler, der diese Straße abgrasen wollte, gar nicht wünschen.

Diese geheimen Verständigungsmittel des Gaunerthums sind keineswegs ein Produkt der Neuzeit, sondern sehr alten Datums; sie sind eine Art Hieroglyphen, eine Bilderschrift, die zu einer Zeit entstanden ist, als die Kunst des Lesens noch auf wenige Personen beschränkt war, welche aber auch von den des Lesens unkundigen Eingeweihten ohne Weiteres verstanden werden konnte und sich bis heute erhalten hat, weil sie den Vortheil bietet, daß der naive Bewohner der heimgesuchten Wohnung sie zu denjenigen Produkten des Kunstsinnes rechnet, von welchem es heißt „Kinder- und Narrenhände beschmutzen Tisch und Wände". Wenn sie nur die Aussichten auf erfolgreiches Betteln darstellen, so sind sie noch verhältnißmäßig harmlos; aber oft bedeuten sie Einbruch, Raub, Mord und andere schwere Verbrechen, und diesen Sinn hatten sie auch vornehmlich in früheren Jahrhunderten, als die staatliche Ordnung noch nicht so erstarkt war wie in der Gegenwart, welche auch ohne die barbarischen Strafen der Vergangenheit einigermaßen dieses anarchische Gesindel eingeschränkt hat, das in stetem Kriege mit Allen lebt, die dem ruhigen und ehrlichen Erwerbe nachgehen.

Zum Theil sind die Zinken uralt. Wenn zum Beispiel eine Zigeunerbande ihren zurückgebliebenen Nachzüglern oder anderen Zigeunern kund thun will, in welcher Richtung sie an irgend einem Kreuzweg weiter gezogen sind, so steckt sie an dieser zweifelhaften Stelle, wie Dr. Hans Groß in seinem vorzüglichen Buche „Der Untersuchungsrichter" mittheilt, einen abgeschnittenen Ast, von welchem sich drei Aestchen gabeln, in die Erde und biegt das mittlere Aestchen in jene Richtung, nach welcher der Wanderer weiter ziehen muß, um seine Genossen zu erreichen. Dieses Zeichen ist aber durchaus kein ausschließlich zigeunerisches; denn der größte Kanzelredner des Mittelalters, Berthold von Regensburg (gestorben dortselbst am 13. Dezember 1272), sagt schon in einer in der Leipziger Handschrift Nr. 496 enthaltenen, bis jetzt noch nicht gedruckten Predigt, wie Professor Schönbach mittheilt, „der Teufel macht es so wie die Räuber, welche an den Wegen mancherlei Zeichen anbringen, damit die Wanderer glauben, sie seien auf dem richtigen, während sie durch diese Zeichen geradenwegs zu den Höhlen der Räuber gelockt werden; dieser Zeichen aber gebe es drei, nämlich gekreuzte Aestchen, zusammengelegte Steine und verknüpfte Ruthen oder Dornsträuche."

Die meisten dieser Zeichen, welche im Mittelalter im Volke allgemein bekannt waren, sind jetzt von diesem vergessen. Beim Diebsgesindel und Vagantenthum aber haben sie sich bis heute erhalten, wenn sie auch meist nicht mehr die grauenhafte Bedeutung haben wie damals, wo sie fast stets Mord und Brandstiftung bezeichneten.

Wer kein Quellenstudium treibt, kann sich aus den modernen Geschichtswerken kaum mehr eine Vorstellung machen, wie es in der guten, alten Zeit zuging: aber bei der Lektüre von Schriften wie dem Simplicius Simplizissimus und ähnlichen Litteraturwerken des 15. bis 17. Jahrhunderts bekommt man einen Begriff, daß Hunderte verthierter und verwilderter Banden damals raubend, sengend und plündernd durch das deutsche Land zogen. Dieses verruchte Gesindel, für welches der einfache Galgen wirklich eine viel zu milde Strafe war, stand durch ihr Geheimzeichen (der Name Zinken ist erst im Anfang des 17. Jahrhunderts aufgekommen) untereinander in steter Verbindung. Eine große Anzahl derselben ist in einem heute recht seltenen Büchlein „Der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190108211-14/fragment/page=0002

sell. Zur Verfügung stehen 2400 Mk., von denen erhalten: Lauenstein 100 Mk., Stadtilm 200 Mk., Schleusingen 200 Mk., Erfurt 500 Mk., Schmiedefeld 850 Mk., Ruhla 350 Mk., Neuhaus 335 Mk., Ilsbach 290 Mk., Oberweißbach 300 Mk., Arnstadt 150 Mk., Hildburghausen 600 Mk., Ilmenau 200 Mk., Oberschönau 750 Mk. Als Vorort für die nächsten drei Jahre wurde Eisenach wiedergewählt. Die nächste Generalversammlung findet in Arnstadt statt. Der Centralvorstand wurde ebenfalls wiedergewählt. Bei dem Festmahl brachte Landgerichtsrath Lincke das Kaiserhoch aus, während Landrath Hagen sein Glas auf den Thüringerwald-Verein leerte.

W. Elgersburg, 19. August. (Künstlerturnier.) Ueber das Programm zu dem Künstlerturnier der Elgersburger Ritterschaft, das bekanntlich am 25. August (Sonntag) stattfindet, wird Folgendes gemeldet: Das Fest beginnt Nachmittags 2 Uhr auf dem Burghofe der Elgersburg. Durch mittelalterliches Jahrmarktstreiben und Instrumental-Konzert punkt 3¾ Uhr beginnt die Aufführung des Festspiels durch Elgersburger Bürger und Bürgerinnen auf dem Burghof (Regie: Herr Großh. S. Hofschauspieler Karl Weiser-Weimar), eingeleitet durch einen Prolog des Burgvogtes Aly vom Rhyn. An die Darstellung schließt sich die Krönung der Sieger im Wettstreit; es ist, wie wir hören, eine große Anzahl von Dichtwerken, Konvositionen und Werken der bildenden Kunst eingeliefert, und von jeder Gattung durch das Preisrichter-Kollegium das Beste ausgesucht. Gegen 7 Uhr beginnt im Gartensaale des Kurhauses eine Konzert- und Rezitations-Darbietung, bei der unter Anderem die berühmte Cölner Harfenkünstlerin Fräulein Martha Flügge, die zu dem Feste aus Italien herbeieilt, ferner der schon genannte Herr Karl Weiser sowie der Rezitator Wolfgang Arthur Jordan, der Bruder des Nibelungen-Dichters, und Andere mitwirken. Festliche Illumination des Schlosses leitet zum Festreigen über, den Elgersburger Damen mit einem von Frl. Geist-Weimar eingeübten altdeutschen Tanz eröffnen.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— Prof. Karl Weinhold, der bekannte Germanist der Berliner Universität, ist am 15. ds. Mts. in Bad Nauheim, wo er Erholung und Stärkung suchte, im Alter von fast 78 Jahren gestorben. Am 26. Oktober 1823 in Reichenbach (Schlesien) geboren, bekleidete er seit 1889 als Nachfolger des berühmten Germanisten und Nibelungenforschers Müllenhoffs dieselbe Professur an der Universität Berlin, die einst Jakob Grimm eingenommen hat. Neben seinen sittengeschichtlichen und mythologischen Forschungen beschäftigte sich Weinhold viel mit Sprachforschungen, namentlich den deutschen Mundarten.

— **Kleine Hochschulnachrichten.** Geheimer Hofrath Dietrich Schäfer in Heidelberg hat den Ruf an die Universität Straßburg abgelehnt. — Dem Privatdozenten der Philosophie und experimentellen Psychologie an der Universität zu Freiburg i. Br., Dr. Jonas Cohn ist der Charakter als außerordentlicher Professor verliehen worden.

— Der Professor der darstellenden Geometrie und des konstruktiven Zeichnens an der Wiener technischen Hochschule, Dr. Adolf Peschka ist in den Ruhestand getreten.

— Der Dom zu Wetzlar, ein altehrwürdiges Denkmal mittelalterlicher Baukunst, bedarf dringend einer gründlichen Wiederherstellung seiner zum Theil gänzlich verwitterten Außenseite. Unter Betheiligung von Ministerial-Kommissären hat eine eingehende Besichtigung des Domes und eine Besprechung über die zu ergreifenden Maßregeln stattgefunden. Es soll zunächst ein Projekt für die Wiederherstellungsarbeiten aufgestellt werden, dessen Ausführung voraussichtlich eine Million Mark beanspruchen wird.

— Kunstschriftsteller Dr. Oskar Bie, bisher Privatdozent für Kunstgeschichte an der Berliner technischen Hochschule, ist zum Professor an derselben Anstalt ernannt worden.

— „Unsere Pauline", der neue Vierakter von Moser und Lehnhard, erzielte in Görlitz einen durchschlagenden Erfolg.

— Richard Kleinmichel, ein namhafter Berliner Komponist und Musikpädagoge, ist am Sonntag im Alter von 54 Jahren gestorben.

— Frl. Margarethe Tondeur, das frühere Mitglied des Berliner Königl. Schauspielhauses, das jetzt am Hoftheater in Hannover thätig ist, hat sich mit Colla Jessen, derzeit Mitglied des Breslauer Stadttheaters, verheirathet.

— Aus Paris meldet ein Telegramm den Tod des Komponisten Edmond Audran. Der Verblichene, der nur 59 Jahre alt wurde, war der Sohn des berühmten Tenors der Pariser komischen Oper gleichen Namens und erblickte in Lyon das Licht der Welt. Im Jahre 1861 wurde er Kapellmeister an der Kirche St. Josephe in Marseille. Er hat als vortrefflicher Organist werthvolle geistliche Musik geschrieben, außerhalb Frankreichs wurde er jedoch erst durch seine komischen Opern und Vaudevilles bekannt. Wir erinnern nur an den Weltenfolg der „Miß Helyett".

Vermischtes.

Die Verhaftung Terlindens, über welche wir bereits berichtet haben, ist in Milwaukee von dem dortigen Konsularagenten Baumbach veranlaßt worden. In der Wechselstube desselben wollte Terlinden zwanzig Tausendmarkscheine in amerikanisches Geld umsetzen. Baumbach schöpfte Verdacht und ließ den Verdächtigen festnehmen. Der in der That als der steckbrieflich verfolgte Terlinden festgestellt werden konnte. Derselbe will mit allen Mitteln gegen seine Auslieferung sich wehren, obwohl er zugiebt, daß er bei seiner Gesellschaft eine Unterbilanz von 8 Millionen Mark hinterlassen habe. Die Verhandlung gegen Terlinden ist für den 9. September in Milwaukee anberaumt.

Ein Wunderacker. In Lilly-sur-Seulles in der Normandie ist der Wunderglaube, der am 18. März 1896 mit der Erscheinung der Jungfrau Maria vor mehreren Kindern der dortigen Nonnenschule begann, noch nicht erloschen, sondern hat sogar in diesem heißen Sommer eine neue Form angenommen. Eine große Menge von Leuten behaupten, feurige Kugeln vom Himmel fallen zu sehen. Das neue Wunder wurde zuerst an einem Sonntag Abend von dem Gärtner Yon und seiner Mutter beobachtet. Diese Kugeln, die dann auch seit dem 7. Juli sehr viele andere Dorfbewohner gesehen haben wollen, trugen die verschiedensten Farben. Auch ein schwarzes Kreuz soll mehrere Stunden lang auf dem Schulhause gesehen worden sein. Zwei Pariser Journalisten, Gaston Méry von der „Libre Parole" und Serge Basset vom „Figaro", begaben sich am Maria-Himmelfahrtstage nach Tilly und fanden dort eine ungeheure Menge von Gläubigen auf dem Felde le Petit, wo die Jungfrau in einer Ulme erschienen war. Die Ulme freilich hatte so viel Rinde hergeben müssen, daß sie abgestorben ist und nur noch als entblätterter Stamm dasteht. Aber Marie Martel, eine der Visionärinnen von 1896, hat noch immer ihre Visionen und geräth fast täglich vor der kleinen Kapelle, die an der Ulme gebaut wurde, in Verzückung. Méry und Basset wohnten am 15. August einer solchen Szene bei, wo Marie Martel Christus zu sehen glaubte und ihn mit Thränen anflehte, Frankreich und die sündige Menschheit zu verschonen und die heilige Kirche zu vertheidigen. Die Ekstase dauerte siebenunddreißig Minuten. Die Umstehenden waren sehr ergriffen, obschon sie die Vision nicht selbst gesehen und Marie Martel keine Auskunft darüber gab. Auch die feurigen Kugeln waren an dem Tage nicht sichtbar. Der katholische Pfarrer von Tilly versicherte aber, seit drei Jahren seien mehr als dreitausend brieflich bezeugte Heilungen auf dem Wunderfelde vorgekommen. Wenn der Pfarrer solchen Wahn begünstigt, wird die Geschichte wohl noch weiter gehen; einträglich wird sie ja schon sein.

Ein Geyser auf deutschem Gebiet. Im vorigen Jahre ist in einer deutschen Südseebesitzung, nämlich der Insel Neupommern des Bismarck-Archipels, ein Geyserbecken von besonderer Schönheit durch den Bonner Privatdozenten Dr. Pfluger gelegentlich einer Reise mit dem dort stationirten Kriegsschiff entdeckt und studirt worden. Der ganze Nordrand dieser Insel ist mit Vulkanen besetzt; ungefähr in ihrer Mitte gliedert sich ihr nach Norden die Willaumezhalbinsel an, die ebenfalls eine Menge erloschener Feuerberge trägt. An der Hannambucht daselbst befindet sich nun ein weites Gebiet, das in seinen Sinterablagerungen deutlich die Spuren früherer Geyser und Solfataren trägt, die hier in großen Massen vorhanden gewesen sein müssen. Als letzter Rest hat sich mitten im dichtesten Urwald das erwähnte Geyserbecken erhalten. Es enthält eine Menge heißer Quellen, Schlammkrater, einen heißen Schlammsee und mehrere echte Geyser, unter denen der „Robert Koch-Geyser", so genannt zu Ehren des großen Gelehrten, der zum Studium der Malaria in diesen Gebieten weilte, es an Größe getrost mit seinen Brüdern in Nordamerika und Neuseeland aufnehmen kann; er übertrifft sie aber an Zahl der Ausbrüche. Seine Ruhepause dauert nur eine Minute. Während der ganzen folgenden Minute entströmen dem gewaltigen Schlunde große Mengen kochenden Wassers, das bis zur Höhe von 10 Meter in kreuz und quer durcheinanderschießenden Fontänen emporgeschleudert wird. Die Höhe der Fontänen würde erheblich größer sein, wenn nicht das in die Erde führende Schlundrohr des Geysers seitlich statt senkrecht ansetzte und so die Kraft der Strahlen durch den Anprall an der gegenüberliegenden Wand gebrochen würde.

Der Fund in der Bibel. In Hamburger Blättern wird geschrieben: Einen guten Fund machte ein in der Gärtnerstraße wohnender kleiner Geschäftsmann, der eine große Familie zu ernähren hat und mit Glücksgütern nicht gesegnet ist. Durch lange Krankheit seiner Frau ist der Mann zurückgekommen, so daß er große Mühe hat, seinen Verpflichtungen gerecht zu werden. Der Arzt, der die Frau behandelt hat, sandte schon mehrfach Rechnungen, die der Mann nicht bezahlen konnte. Gestern erhielt er einen Mahnbrief mit einer Klagedrohung. Um den Arzt nun bezahlen zu können, beschloß der Mann, eine alte Bibel, ein Erbstück der Familie, von dem sein Vater viel gehalten hatte, zu verkaufen. Beim Durchblättern des alten Werkes fand er einen versiegelten Brief mit der Aufschrift: „Für den Finder." Der Brief zeigte die Schriftzüge und die Unterschrift des Vaters des Geschäftsmannes und lautete folgendermaßen: „Da ich sicher weiß, daß der Mensch erst in seiner höchsten Noth zur Bibel greift und das Wort Gottes erst liest, wenn er nicht mehr weiß, was er beginnen soll, so habe ich 2000 Mk. in Tausendmarkscheinen zwischen die Seiten 141 und 142 gelegt. Hamburg, 17. Juni 1879." Der Geschäftsmann fand richtig diese Summe, mit der ihm jetzt geholfen ist.

Ein geistreicher Prüfungsaufsatz. Einer Provinzialzeitung wird aus Berlin Folgendes geschrieben: Bei einer Durchsicht der Programme unserer höheren Schulen wird man finden, daß die größere Anzahl der Themata sich einer merkwürdigen Stabilität erfreut; sie kehren alljährlich an den verschiedensten Anstalten wieder, und in den vielbenutzten Aufsatzbüchern spielen sie eine große Rolle. Ein Thema aber, das jüngst als Prüfungsaufsatz an einem Berliner Gymnasium gegeben wurde, hat unbedingt Anspruch auf Originalität; es lautet: „Die Beinstellung der Hohenzollern in der Siegesallee." Die Kunde davon ist bis zum Kaiser durchgedrungen, und er hat sich, wie er bei seiner letzten Anwesenheit in Homburg erzählte, die Aufsätze kommen lassen. Er selbst, fügte er hinzu, habe sie noch nicht gelesen. Der Kronprinz dagegen habe sie durchstudirt. Sehr erhaut schien dieser nicht davon gewesen zu sein, denn sein Urtheil äußerte sich in einem recht durschikosen Ausdruck.

Auf einer Hochtour erfroren ist am Donnerstag am Hochkönig in den Salzburger Alpen ganz nahe beim Schutzhause am Grat des Gipfels ein unbekannter Tourist, welcher ohne geeignete Ausrüstung, in Stadtkleidung, mit Stadtschuhen und ohne Führer die lange Bergtour unternommen hatte. Ein zweiter Tourist, der auch nicht viel besser ausgerüstet war, fand ihn erschöpft beim Gletscher liegen und ging in Sturm und Nacht mit ihm weiter, konnte aber ebenfalls das Schutzhaus nicht mehr erreichen; er ging zur Hütte und holte mit den Führern den Verunglückten dorthin. Der Todte hatte keine Papiere bei sich und wenig Geld.

Der Blitz schlug vor einigen Tagen auf dem Gornergrat bei Zermatt ins Hotel Belvedere. Er zerstörte das Telephonbureau, drang in den Ekßaal, wo 22 Touristen saßen, zerstörte die Lampen, Flaschen und Fenster. Glücklicherweise wurde Niemand getroffen. In der Küche dagegen wurden alle Angestellten zu Boden geworfen und der Küchenchef wurde verwundet. Der angerichtete Schaden ist bedeutend.

Entlarvter Spitzbube. Der, wie gemeldet, am Derbytage auf der Hom-Hamburger Rennbahn von der Polizei abgefaßte Taschendieb mit dem angeblichen Namen Morell ist jetzt durch das Verbrecheralbum als der italienische Verbrecher Pietro Rolle entlarvt worden, der von vielen Behörden des In- und Auslandes steckbrieflich verfolgt wird.

Standesamt.

Halle (Süd), Steinweg 2, Meldungen vom 19. August 1901.

Aufgeboten: Der Maurer Otto Präsch, Halle und Elise Schumann, Görzig. Der Fleischermeister Emil Starke, Fischerhen und Martha Loricke, Beuditz.

Geschließungen: Der Handarb. Otto Hempel, Moritzkirchhof 3 und Luise Wien, Weingärten 47.

Geboren: Dem Kaufmann Stefan Reymann, Gr. Ulrichstr. 26, T. Stefania. Dem Buchdrucker Paul Krause, Gr. Klausstr. 25, T. Martha. Dem Handarb. August Keil, Kl. Schloßgasse 3, S. Arthur. Dem Buchbinder Max Seidemann, Rannischstr. 9, T. Melanie. Dem Kutscher Karl König, Liebenauerstr. 10, S. Walther. Dem Geschirrführer Franz Becker, Kl. Schloßgasse 3, S. Franz. Dem Schlosser Franz Ulrich, Langestr. 5, S. Franz. Dem Schriftsetzer Wilhelm Blanck, Leipzigerstr. 60, S. Walther. Dem Schlosser Franz Straube, Charlottenstr. 14, T. Luise. Dem Gastwirth David Vollrath, Merseburger Chaussee 9, T. Charlotte.

Gestorben: Des Maurers Paul Hofer T. Alma, 2 Mon., Lilienstr. 4. Des Arbeiters Emil Wolfram T. Elsa, 3 Mon., Schlosserstr. 1. Des Kutschers Otto Lindner S. Otto, 3 Mon., Reideburgerstr. 1. Des Kutschers Wilhelm Winkler S. Arthur, 2 J., St. Elisabeth-Krankenhaus. Des Zimmermanns Karl Schmidt T. Frieda, 1 Mon., Herrenstr. 8. Des Schlossers Karl Rittler S. Paul, 4 Mon., Thüringerstr. 26. Des Lehrers Karl Richter T. Dora, 1 Mon., Thomasiusstr. 45. Des Kgl. Eisenb.-Betr.-Sekretärs Karl Goetze T. Marie, 7 J., Königstr. 26. Des Fabrikarbeiters Moritz Schwalbe S. Alfred, 8 Mon., Parkstr. 21. Der Kaufmann Hermann Beeck, 67 J., Magdeburgerstr. 45. Der Werkführer Karl Wickemann, 50 J., Merseburgerstr. 44. Der Stationsvorsteher a. D. Günther Keil, 71 J., Klimit. Die Witwe Friederike Gebhardt geb. Hendrich, 56 J., Siechenanstalt. Des Postschaffners Ernst Clauß S. Willy, 2 Woch., Krukenbergstr. 9. Des Schlossers Albert Böhme T. Frieda, 2 Mon., Bernhardstr. 7.

Halle (Nord), Burgstr. 38. Meldungen vom 19. August 1901.

Aufgeboten: Der Bergmann Friedrich Höle, Hamme und Marie Funke, Goethestr. 36.

Geboren: Dem Geschirrführer Karl Powick, Saalestr. 7, S. Otto. Dem Droschkenbesitzer Paul Brandt, Reilstr. 126, T. Bertha. Dem Redakteur Johann Marischka, Bismarckstr. 26, Zw.-T. Anna und Sophie. Dem Handarbeiter Wilhelm Bernstiel, Eichendorffstr. 34, S. Walter. Dem Restaurateur Peter Keim, Albrechtstraße 46, T. Elisabeth. Dem Kernmacher Anton Caisch, Große Brunnenstr. 18, S. Kurt. Dem Verpacker Friedrich Witt, Schillerstraße 57, S. Willy. Dem Maurer Albert Giesel, Große Brunnenstraße 40, S. Walther. Dem Kaufmann Ernst Wedow, Friedeustr. 2, T. Käthe. Dem Fabrikarbeiter Karl Riebisch, Breitestr. 12, T. Martha. Dem Maler Paul Zehler, Trifftstr. 15, T. Frieda. Dem Handarbeiter Franz Jänichen, Hohestr. 21, T. Martha.

Gestorben: Der Buchbinder Emil Brandes, 39 J., Diakonissenhaus. Des Lehrers Felix Soling Ehefrau Helene geb. Hoffmann, 35 J., Bellestr. 2a. Des Kernmachers Julius Schoch Ehefrau Henriette geb. Hanisch, 62 J., Lessingstraße 18. Des Stadtbahnwagenführers Wilhelm Schmidt T. Amanda, 1 J., Adolfstraße 7. Des Handarbeiters Friedrich Brockhaus T. Louise, 1 J., Schulberg 20. Des Malers Robert Bornschein Ehefrau Luise geb. Schimpf, 46 J., Diakonissenhaus. Des Schiffers Franz Sachse S. Franz, 8 M., Hohestraße 22. Des Buchdruckers Otto Beyer S. Kurt, 1 J., Georgstraße 11. Des Kaufmanns Robert Bohne S. Walther, 2 M., Reilstraße 127.

Verantwortlich für die Redaktion Dr. Walther Gebendolben, Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallschen Zeitung in Halle a. S." zu adressiren. Für die Inserate verantwortlich O. Brakel, Halle a. S.

Seidenstoffe, Sammte, Velvets für Kleider Blusen, Besatz liefern wir direkt an Private. Man verl. Muster unserer großen Auswahl.
von Elten & Keussen, Fabrik u. Handlung Krefeld.

Mordbrenner Zeichen und Losungen, etwa bei dreihundertundvierzig aus geschickt Anno 1540" abgebildet, von denen noch heute manche benutzt werden. So bedeutete ein gefiederter Pfeil oder ein liegendes Kreuz mit Seitenstrichelung, daß das damit gekennzeichnete Haus der Rache der Landstreicher verfallen sei und angezündet werden solle. Waren an die Strichelung noch Ringe gezeichnet, so sagte dies, daß Brennstoff im Hause bereits vorhanden sei. Suchte der Verbrecher — und das gilt noch heute ebenso wie vor 400 Jahren — Kumpane zur Ausführung seines Anschlages, so mußte er sich Gleichgesinnten mittheilen. Er zeichnete daher an einem Kreuzwege, an der Wand eines verfallenden einsamen Gebäudes, oder an einer einsamen Kapelle im Walde seine Marke oder sagen wir kurzweg sein Wappen — eine Eule, eine Schlange, einen Frosch oder irgend ein anderes Gethier — mit einer für den Laien unlesbaren Datumbezeichnung. So bedeutet z. B. eine Eule, dahinter ein Schlüssel, dann zwei senkrechte Striche und 3 stehende Kreuze, daß der Träger des Eulenzeichens einen Einbruch — der Schlüssel — beabsichtige; wer mitthun wolle, möge sich 2 Tage — die beiden Striche — vor Charfreitag — das Kreuz Christi und das der beiden Schächer — zu einer Besprechung einfinden. Wer es las, setzte dann zur Bestätigung des Gelesenen sein eigenes Gaunerwappen darunter, und die ad hoc organisirte Gaunerbande war fertig.

So bildete sich eine ganze Gaunersprache in Bildern heraus. In evangelischen Ländern glaubte man damals im Reformationszeitalter, daß es die Zeichen von Mordbrennerbanden seien, um die Protestanten durch Mord und Brandstiftung zu vernichten. Die greuelvollen Zeiten des dreißigjährigen Krieges, wo dieses Zeichenwesen in seiner höchsten Blüthe stand, zeigten aber, daß es allgemeine Verständigungsmittel des vogelfreien Gesindels waren.

Noch heute werden solche Zinken vielfach verwandt, um ein geplantes Verbrechen zu organisiren. So theilt Groß einen höchst interessanten Gaunerzinken mit, welcher aus den Bildern eines Papageis, einer Kirche, eines Schlüssels, drei rundlichen Gegenständen — im steierischen Bauernkalender das Zeichen der Steine, mit denen der heilige Stefan getödtet wurde — und einem Säugling in den Windeln — Symbol der Geburt Christi — besteht. Das Ganze läßt sich sehr einfach lesen. Es bedeutet, daß ein in seinen Kreisen wegen seiner umfangreichen Sprachkenntnisse — daher der Papagei — bekannter Verbrecher am Stefanitage — 26. Dezember — wo der Opferstock vermuthlich mit Gaben reich gefüllt war, in eine Kirche einbrechen wolle, und daß er am Christtage am Orte, wo das Zeichen angemalt war, auf Theilnehmer warte.

Die Zahl derartiger Beispiele ließe sich ins Endlose vermehren, das hier angeführte genügt aber schon, um eine Vorstellung von der Bedeutung und der Vielseitigkeit der Gaunerzinken zu ermöglichen, über welche derjenige, der sich besonders dafür interessirt, in dem bereits citirten Buche von Groß und in Abé-Lallements ausführlichem vierbändigen, aber schon etwas veraltetem Werke „Das deutsche Gaunerthum" das Nähere findet.

Uebrigens ist bei schweren Verbrechern der Gebrauch der Zinken in langsamer Abnahme begriffen, da sie es in einer Zeit, wo fast jeder schriftkundig ist, vorziehen, sich durch Anschreiben ihrer Spitznamen zu verständigen.

Daß man dasjenige, was man anderen mittheilen, aber vor ungewünschten dritten verbergen will, durch Zeichen ausdrückt, liegt tief in der menschlichen Natur begründet, denn unsere Schrift ist ja ursprünglich auch auf diesem Weg entstanden. Es ist daher nicht wunderbar, daß wir ähnliches bei allen Völkern finden. Die indische Mördersekte der Toughs, die religiöse Sekte der Babi, welche 1896 den Perserschah Nassr-Eddin ermorden ließen, die politisch-religiöse muhamedanische Sekte der Assassinen, welche seit den Kreuzzügen mehrere Jahrhunderte hindurch in Persien, Palästina eine schreckvolle Rolle spielten, ja selbst die Boxer in den jetzigen chinesischen Wirren bedienen und bedienten sich ähnlicher Zeichen.

Wenig bekannt dürfte es übrigens sein, daß es neben der optischen auch akustische Zinken giebt. Das Krähen des Hahnes, der Ruf der Wachtel, der Schrei einer Eule, das Quaken eines Frosches, der Unkenruf usw. haben für das Vagantenvolk jeder seine besondere Bedeutung. Wer zur Sommerszeit einen Vagabunden aus sicherem Verstecke die Landstraße dahinziehen sieht, versuche es einmal mit diesen Thierrufen. Er wird die merkwürdigsten Beobachtungen machen können, wie Jener bald vorwärts, bald rückwärts geht, bald nach links und bald nach rechts ausweicht und schließlich ganz in Verwirrung geräth.

Die von diesem Gesindel gebrandschatzte Hausfrau sehe sich aber einmal die Hausthür, die Treppen und die Wände an der Wohnungsthür genau auf Zinken an. Vielleicht wird sie dann den Schlüssel zu dem Geheimniß finden, warum gerade bei ihr so intensiv gebettelt wird.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190108211-14/fragment/page=0003

Von Mitte September befindet sich das Geschäftslokal von Schneider & Haase Gr. Steinstrasse 83. Inh.: **Albert Stegmann.**

In Gemäßheit des § 3 des Reichsgesetzes, betreffend die gemeinsamen Rechte der Besitzer von Schuldverschreibungen, berufen wir die Inhaber der von unserer Bank ausgegebenen Pfandbriefe, und zwar sämmtlicher Gattungen, zu einer am

Freitag, den 20. September 1901, Vormittags 11 Uhr

im British Hotel zu Neustrelitz stattfindenden

Pfandbriefgläubiger-Versammlung

Tages-Ordnung dieser Versammlung:

1. Mittheilungen über die Lage der Bank.
2. Stundung von Pfandbriefzinsen.
3. Wahl eines Vertreters.

Gezählt werden nur die Stimmen derjenigen Gläubiger, welche ihre Pfandbriefe (ohne Talons und Coupons) spätestens am zweiten Tage vor der Versammlung

bei der Reichsbank oder bei einem Notar

oder bei einer der folgenden, von der Mecklenburg-Strelitzschen Landesregierung dazu für geeignet erklärten Privatbanken, sowie deren Filialen und Depositenkassen, nämlich

Bank für Handel und Industrie,
Berliner Bank,
Berliner Handelsgesellschaft,
Breslauer Diskontobank,
Deutsche Bank,
Direktion der Diskontogesellschaft,
W. A. Hansen,
Mitteldeutsche Kreditbank,
Nationalbank für Deutschland,
A. Schaaffhausenscher Bankverein,
C. Schlesinger, Trier & Co.,
sämmtlich zu Berlin,
Benno Lazarus, Brandenburg a. H.,
Mecklenburgische Depositenkasse der Bank für Handel und Industrie, Güstrow,
Mecklenburgische Hypotheken- und Wechselbank, Schwerin

hinterlegt haben.

Das Stimmrecht kann durch einen Bevollmächtigten ausgeübt werden. Für die Vollmacht ist die schriftliche Form erforderlich und genügend.

Zur Ausübung des Stimmrechts bedarf es der Vorlegung der die erfolgte Hinterlegung der Pfandbriefe nachweisenden Bescheinigungen, die für die Pfandbriefe jeder Gattung besonders auszustellen sind.

Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß zu einer Beschlußfassung über Punkt 2 der Tages-Ordnung nicht geschritten werden kann, wenn nicht mindestens die Hälfte der in Umlauf befindlichen Pfandbriefe in der Versammlung vertreten ist.

Neustrelitz, den 16. August 1901.

Mecklenburg-Strelitzsche Hypothekenbank.

Wuthmann. Bühler.

Schnell-Wasser-Erhitzer

für **Badeeinrichtungen, Waschtoiletten und Aufwaschtische.**

Ernst Vieweg,

Halle a. S., Geiststr. 48, Fernspr. 755,

grösstes Ausstellungslokal aller Gasbeleuchtungsgegenstände, Badeeinrichtungen Waschtoiletten und Closetanlagen etc.

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert.

Die **Japanesen-Gesellschaft Nishihama,** Brav.-Equilibristen und Gymnastiker mit Antipodenspielen. (**Sensationell!**) — **The Matsui's,** Malabaristen, Jongl. und Fuß-Equilibristen — Die Geschwister **Uessem,** Bravour-Kopf- und Hand-Akrobaten. — Die **Roberts-Trilby-Gesellschaft,** Gesangs- und Tanz-Quartett. — **Les 2 Gobelins,** Lumpensammler und Maler. — Fräulein **Louise Dumont,** Gesangs-Soubrette. — Herr **Moritz Heyden,** Original-Gesangs- u. Charakter-Humorist. — **Jules Greenbaum's** „Amerikanischer Bioskop" mit seinen sensationellen **lebenden Photographien.**

Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Zoologischer Garten, Halle.

Mittwoch, den 21. d. M. **Entree 50 Pf., Kinder 20 Pf.**

Nachm. 4 Uhr: Concert der Kapelle des Füs.-Rgts. Gen.-Feldm. Graf Blumenthal (Magd.) Nr. 36.

Wintergarten.

Mittwoch, d. 21. u. Freitag, d. 23. August cr., Abends 8 Uhr:

Grosses Concert

unter Mitwirkung des berühmten preisgekrönten **Mannflötisten, Concert-Kunstpfeifers W. Rudolfi,** gen. das musikal. Räthsel.

Entree 50 Pfg. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im **Saale** statt. **Aug. Schulze.**

Saalschlossbrauerei.

Mittwoch, den 21. August cr., Nachmittags 3½ Uhr:

Abonnements-Concert,

ausgeführt vom

Trompeterkorps des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 75.

Entree 30 Pfg. **F. Stade.**

Wein-Restaurant Hotel Tulpe.

Junges Rebhuhn mit frischem Sauerkohl.
Linsensuppe mit Rebhuhn.
4 grosse Krebse 80 Pfg.

Regina-Dauerbogenlampe

Syst. Rosemeyer

ist eine neue elektr. Bogenlampe, welche **bedeutend an Strom**

erspart,
160–180 Stunden

brennt und selbst bei 220 Volt

einzeln

geschaltet werden kann. Alles Nähere durch gute Installateure und die

Regina - Bogenlampenfabrik G. m. b. H. Köln am Rhein.

Bankcredit, Wechseldiscont, Betriebs- u. Hypotheken-Kapital ꝛc. streng diskret in jeder Höhe.

W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Hiermit die ergebene Anzeige, dass ich mein bisher in **Querfurt-Beesenlaublingen** betriebenes

Schornsteinbau- und Blitzableiter-Anlagen-Geschäft

nach **Halle-G.** **Rosenstrasse 5**

verlegt habe.

Ich ersuche daher um gefl. Ueberweisung aller in mein Fach einschlagenden Aufträge als: **Höherbauen und Geraderichten, Einbinden von Schornsteinen ohne Betriebsstörung, desgl. Anlagen von Blitzableitern an Häusern, öffentl. Gebäuden, Scheunen, Kirchthürmen u. s. w.** und versichere, gestützt auf eine **fachmännische Erfahrung von mehr als 25 Jahren** und nur **vorzüglichen** Referenzen **erster** Firmen, prompte und sorgfältige Ausführung bei **billigst gestellten Preisen.**

Hochachtungsvoll

August Voigt, Rosenstrasse 5.

Königstädtische höhere Privat-Mädchenschule,

Halle, Königstraße 81.

Anmeldungen neuer Schülerinnen werden angenommen Montags und Donnerstags von 2–4 Uhr.

Vorsteherin: Luise Staabs.

7% Argentinische Cedulas, Serie A. D. u. E.

6% Argentinische Staatsanleihe 1891|92.

Die am 1. Oktober d. Js. fälligen Coupons dieser Anleihen werden **bereits jetzt** an unserer Kasse ausbezahlt.

Bankhaus

Friedmann & Weinstock,

Halle a. S., Leipzigerstraße 12.

Wichtig für Jäger

sind **Mohr's weltberühmte Jagdstiefel** und **Schuhe** mit und ohne Gummisohlen. Bequemes Passen, nicht Knarren u. absolut wasserdicht. **Neu! Kein Schnüren mehr! Neu!**

Ph. Mohr, Schuhmacher, Triftstraße 9.

Fahnen

in allen Farben, 5 m lang, à 3 Mark, 5 Mark, 7,50 Mark.

Plaut & Sohn,

Martinsberg 11, am Kaiserdenkmal.

Große Ersparniß im Haushalt mit

Maggi zum Würzen

der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate u. s. w., ebenso **Maggi's Gemüse- und Kraftsuppen** und **Maggi's Bouillon-Kapseln.**

Soeben wieder eingetroffen bei:

P. Einecke, Streiberstr. 31.

Lanolin-Seife mit dem Pfeilring.

wird garantirt durch die

Rein, mild, neutral. Preis 25 Pfg.

Eine Fettseife ersten Ranges.

Lanolinfabrik Martinikenfelde.

Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin achte man auf die Marke Pfeilring.

MARKE PFEILRING.

Wein-Verkauf.

Im **Weinberge zu Bitzenburg** sollen am

Freitag, den 23. August, Nachmittags 3 Uhr

ca. 1400 Ltr. daselbst gebauter Weiß- und Rothwein in Gebinden von 10 Litern ab meistbietend gegen gleich baare Zahlung **verkauft** werden. Ein Verkauf nach der Auktion findet nicht mehr statt.

Verſicherungsstand ca. 44 Tausend Policen.

Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart.

Gegründet 1833. Reorganisirt 1855.

Gegenseitigkeits-Gesellschaft unter Aufsicht der K. Württ. Regierung.

Lebens-, Renten- u. Kapitalversicherungen.

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Billigst berechnete Prämien. Hohe Rentenbezüge.

Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds. [2818

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter: **Aug. Meuselbach,** Hauptlehrer, Burgstraße 6, II, **Giebichenstein.**

Auf jedem Tisch, bei jeder Tafel muß feinster

Mecklenburger Frühstückskäse

sein, feinste Qualität in Pergament und Staniol.

Diesen äußerst schmackhaften und ganz vorzüglichen Frühstückskäse empfehle den werthen Herrschaften, sowie Hotels und Restaurants ganz angelegentlichst.

Preis 35 Stück 5,50 Mk.,
„ 18 „ 3,00 „

unter Nachnahme franco incl. Verpackung. [2808

Rudolf Dümmler,

Dampfmolkerei Penzlin i. M.

Dampf-Wäscherei und Plätt-Anstalt

Max Fleischer,

American Steam Laundry,

Geiststrasse 21.

C. Wendenburg, Steinmetzmstr.

Hauptgeschäft: **Halle a. S.** 2. Geschäft:
Huttenstr. 2. Südfriedhof. Dessauerstr. 2. Nordfriedhof.

Fernsprecher No. 506,

empfiehlt

Grabdenkmäler

sauberster Ausführung. Solide Preise.

Grösstes Lager am Platze.

Thüring. Weisskalk,

bester **Bau-** und **Düngekalk, 95% Kalk,** von Autoritäten empfohlen, offeriren in großen wie kleinen Posten, jederzeit frisch gebrannt und lieferbar, zu billigsten Tagespreisen **die Stedtener Kalkwerke von R. Schrader, Halle a. S.** Komptoir: Alte Promenade 1a.

Gut geernteter diesjähriger Samenweizen:

Beseler Square head No. 3,

sowie

Bestehorn'sche Wintergerste

zur Saat verkaufen

Gebr. Zimmermann,

Benkendorf bei Delitz a. Berge.

Trockenschnitzel, Melassefutter

offerirt billigst

Emil Voigt,

Halle a. S., Thomasiusstraße 1.

Rübensamen,

Zucker- u. Futter-, in größ. Posten, Ernte 1901, **gesucht.** Off. unter **O. 47** an **Möckel & Grosser, Annoncen-Bureau, Leipzig.**

Kein Bruch mehr!

2000 Mark Belohnung

Demjenigen, welcher beim Gebrauch meines Bruchbandes ohne Feder — im Jahre 1901 mit 3 goldenen Medaillen und 3 höchsten Auszeichnungen „Kreuz von Verdienste" bekrönt — nicht von seinem Bruchleiden vollständig geheilt wird.

Auf Anfrage Broschüre mit hunderten Dankschreiben gratis und franko durch das **Pharmaceutische Bureau Valkenberg, Holland, Nr. 83.** Da Ausland, Doppelporto. Für Deutschland:

Ernst Muff, Drogerie, Osnabrück, Nr. 83.

Hochherrschaftliche Wohnung,

5 Zimmer u. reichl. Zubehör, sofort oder später zu vermiethen

Richard Steckner, Gr. Steinstr. 74.

Mein in hervorragend herrlicher Wohnlage belegenes

Villengrundstück,

1630 qm, beabsichtige zu verkaufen. Besichtig. 10—12 Uhr.

Julius Wagner, Paradeplatz 5, I.

Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X19010821l-14/fragment/page=0004

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., 20. August.

— **Die Kinderheilstätte** ist ein Institut des hiesigen Vaterländischen Frauenvereins, das in seiner so überaus segensreichen Wirksamkeit den Hallensern noch lange nicht bekannt genug ist. In wie vielen Familien giebt es schwächliche und kränkliche Kinder, denen man so gern helfen möchte, wenn man nur wüßte, wie; in so manchen Familien liegen in dumpfen Zimmern kleine Rekonvalescenten, denen Licht und Luft nach langer Krankheit zur völligen Genesung so noth thäte; in vielen Kreisen haben Vater und Mutter es so außerordentlich nothwendig, einmal ein paar Wochen auszuspannen, sich einmal los zu machen aus des Berufs- und Familienlebens Anstrengungen und Aufregungen, wenn man nur wüßte, wohin man während dieser Zeit mit den kleinen unerwachsenen Sprößlingen solle; — — **für alle diese Leute ist die Hallesche Kinderheilstätte eingeschaffen und eingerichtet!** Die Kinderheilstätte liegt draußen in der Ludwigstraße, ein hübscher, gesunder, großer Bau mit prächtig eingerichteten Zimmern und Sälen, eingefaßt von einem reizenden geräumigen Garten mit Spielplätzen für Mädchen und Knaben, — das Ganze so anheimelnd, so freundlich, so einladend, so inmitten von Grün und Sonnenschein, durchströmt von so reiner, frischer Luft, die direkt herüber von den Wiesen und Feldern weht, daß keine noch so berühmte Sommerfrische den Kindern reichlichere Gelegenheit zur Erholung und Gesundung bieten kann. Das durch die Freigebigkeit hiesiger Bürger gegründete Institut, welches vom Vaterländischen Frauenverein erhalten wird, steht unter ärztlicher Aufsicht; unser berühmter „Kinderprofessor", Herr Prof. Dr. Pott, ist der dirigirende Arzt der Heilstätte, Diakonissen üben in ihrer freundlichen, stillen Weise die Pflege und Wirthschaft und sind nicht nur Hüterinnen und Pflegerinnen, sondern im besten Sinne des Wortes Freundinnen und Erzieherinnen all' der Kleinen, die ihnen seitens der Eltern anvertraut werden. Wer sich die Mühe nicht verdrießen läßt, der segensreichen Anstalt einmal einen Besuch abzustatten, der wird überrascht sein von der Zweckmäßigkeit und Freundlichkeit ihrer Einrichtungen und von dem fröhlichen Leben und Treiben der Kleinen, das sich da draußen abspielt. Große Spielsäle, eine geräumige Gartenveranda nehmen das Gros der Kinder bei rauhem oder regnerischem Wetter auf, während bei Sonnenschein in dem weiten Garten an den Turngeräthen und auf den Sandhaufen, an den Schaukeln und in den Lauben das kleine Volk unter der Aufsicht der Schwestern sich tummelt. Nachts liegen sie in großen luftigen Schlafsälen in sauberen Bettchen, und wer sein Kind gesondert aufgehoben wissen will, für den stehen Separatzimmer, auch diese natürlich unter steter Aufsicht, zur Verfügung, dabei ist der Preis ein verhältnißmäßig außerordentlich geringer; er beträgt für Logis, volle Verpflegung, Kleidung, Wäsche und ärztliche Beaufsichtigung bezw. Behandlung für die Kinder unter zehn Jahren 1,25 Mk., für die Kinder über zehn Jahren 1,50 Mk. für den Tag, soweit die Kinder in den Sälen untergebracht werden; für ganz Unbemittelte sind einige Freistellen vorhanden. Für diejenigen, die gesondert in Zimmern wohnen, beträgt der Preis pro Tag 2 bis 3 Mk. Es werden alle Kinder im Alter von etwa zwei bis vierzehn Jahren aufgenommen, welche nicht an ansteckenden Krankheiten leiden, besonders gern schwächliche und Rekonvalescenten, denen draußen, was Menschenkraft vermag, sicherlich bald Kräftigung und Gesundheit zu Theil wird; denn in jenem freundlichen Heim bei so liebevoller Pflege und so hervorragender ärztlicher Behandlung sind ja alle Faktoren in reichstem Maße vorhanden, die die Kleinen, und wären sie noch so herunter, wieder gesund und frisch und fröhlich zu machen im Stande sind. Auch gesunden Kindern bekommt der Aufenthalt in dem grünen Spiegarten unter lustigen kleinen Spielkameraden vortrefflich, er erfreut, wie gesagt, in jeder Beziehung die schönste und beste Sommerfrische, und viele Eltern aller Stände, die ihre Kinder während ihrer Abwesenheit von Halle der Kinderheilstätte anvertraut haben, wissen den Ruhm der Anstalt nicht genug zu preisen. In der That, alle, die ihre Kinder, gesunde wie kranke, schwächliche wie genesende, einmal draußen hatten und sahen, wie gut sie aufgehoben waren und wie blühend, in innerlicher und äußerlicher Gesundheit, sie ihnen wiedergegeben wurden, sie **alle werden sicherlich mit Dank an die treffliche Anstalt denken und uns voll bestimmen, wenn wir sie unseren Mitbürgern für ihre Kinder zu recht fleißiger Benutzung empfehlen.** Anmeldungen nehmen der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins (Frau Geheimrath Dehne, Schimmelstraße), der dirigirende Arzt (Professor Dr. Pott), sowie die leitende Schwester (Kinderheilstätte, Ludwigstraße 37) jederzeit gern entgegen.

— **Verjährung alter Forderungen.** Mit dem Ablauf dieses Jahres tritt eine Verjährung alter Forderungen in bedeutendem Umfange ein, und zwar gerade der Forderungen, die sich aus dem täglichen Geschäfts-Verkehr ergeben und deshalb am häufigsten vorkommen. Das Einführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuch bestimmt nämlich, daß die neu eingeführten kürzeren Verjährungsfristen auch auf die unter dem alten Recht entstandenen Forderungen in der Weise Anwendung finden sollen, daß die Verjährungsfrist vom 1. Januar 1901 an zu rechnen ist. Alle die alten Ansprüche, die jetzt einer zweijährigen Verjährungsfrist unterliegen, werden also mit dem Ablauf des Jahres 1901 verjähren und nicht mehr eingeklagt werden können, soweit sie nicht nach altem Recht schon früher verjähren. Zu solchen schnell verjährenden Forderungen gehören besonders die Ansprüche: 1. Der Kaufleute, Fabrikanten, Handwerker, für Lieferung von Waaren, Ausführung von Arbeiten, Besorgung fremder Geschäfte gegen die Privat-Kundschaft. 2. Der Eisenbahnen, Frachtfuhrleute, Schiffer, Lohnkutscher und Boten für Fahrgeld, Fracht u. s. w. 3. Der Gast- und Speisewirthe für Wohnung und Beköstigung. 4. Der Lotterie-Kollekteure gegen die Privatkundschaft für Lieferung von Loosen. 5. Der Vermiether von beweglichen Sachen wegen des Miethszinses. 6. Der Personen die Besorgung fremder Gäste oder Dienstleistungen gewerbsmäßig betreiben, also der Haus- und Geschäftsmakler, Stellenvermittler u. s. w. 7. Der Privatangestellten wegen Gehaltes u. s. w. 8. Der Arbeiter wegen Lohnes. 9. Der öffentlichen und privaten Angestellten für Unterricht, Verpflegung, Heilung sowie der öffentlichen und privaten Lehrer wegen ihrer Honorare. 10. Der Aerzte und Medizinalpersonen für ihre Dienstleistungen, sowie der Rechtsanwälte u. s. w. für ihre Gebühren und Auslagen. Im Vorstehenden sind nur die für die Verhältnisse am häufigsten vorkommenden Kategorien aufgezählt. Die Verjährung läuft nicht, so lange die Forderung gestundet ist. Sie wird unterbrochen und muß neu beginnen, wenn der Schuldner dem Gläubiger gegenüber seine Verpflichtung durch Zins-, à conto-Zahlung, Sicherstellung oder sonstwie anerkennt. Außerdem aber kann die Verjährung verhindert werden — und dies ist natürlich der sicherste Weg — durch Erhebung und Zustellung der Klage oder eines Zahlungsbefehls.

— **Der Krieger-Verein „Germania"** zu Halle und Umgegend beging am Sonnabend, den 17. d. Mts., im festlich geschmückten Saale des „Wintergarten" sein 3. Stiftungsfest. Der Verein hatte es sich zur Aufgabe gemacht, seinen zahlreich erschienenen Gästen mit einem gewählten Programm aufzuwarten. Das Fest wurde von der Henschel'schen Musikkapelle durch einige Konzertstücke eingeleitet. Der von Fräulein Wellhausen gesprochene Festprolog und die vom Herrn Professor Rothstein, Ehrenmitglied des Vereins, gehaltene Festrede fanden lebhaften Beifall bei den Anwesenden. Die von der Henschel'schen Männerliedertafel vorgetragenen Lieder sowie die von Frl. Krönert mit Klavierbegleitung gesungenen Lieder fanden reichen Beifall. Die Geschwister Hoffmann erfreuten die Festversammlung durch den guten Vortrag einiger Lieder für Klavier und Harmonium. Herr Heppes und Frl. Henschel ließen es sich nicht nehmen, durch vorzügliches Violin- und Klavierspiel die Festesfreude zu erhöhen. Stürmischer Beifall wurde Allen zu Theil. Der Ehrenpräsident des Vereins, Herr Kommerzienrath Lehmann, war verhindert, persönlich zu erscheinen, sandte aber von Wernigerode aus dem Verein telegraphisch seine Glückwünsche. Ein Ball beschloß die so schön verlaufene Feier und hielt die alten Kriegskameraden bis zur frühen Morgenstunde beisammen.

— **Sängerabend.** Im „Stadtpark" tagte gestern Abend der „Sängerbund an der Saale". In trefflicher Weise wurden Chor- und Einzelgesänge der heitellegten Liedertafeln zum Vortrag gebracht, für das zahlreich erschienene zuhörende Publikum eine angenehme Unterhaltung. Dasselbe kargte denn auch nicht mit dem wohlverdienten Beifall. Der Garten war einladend dekorirt und illuminirt.

— **Das Sommerfest des Vereins ehemaliger Kameraden des Magdeb. Füsilier-Regiments Nr. 36** (Generalfeldmarschall Graf Blumenthal), das am Sonnabend in der „Saalschloßbrauerei" abgehalten wurde, nahm, wie uns heute mitgetheilt wird, den besten Verlauf. In Wort und Lied wurde dabei der glorreichen Erfolge von 1870/71, zu denen das Regiment kräftig geholfen, gebührend gedacht.

— **Der Gesangverein „Wiederhall"** unternahm am Sonntag Nachmittag eine Kremdierfahrt nach Wettin, woselbst auf dem „Schweizerstein" eine recht gemüthlich verlaufene Festlichkeit abgehalten wurde.

— **Der Verband deutscher Bureaubeamten,** Ortsverein Halle, hält am 31. ds. Mts. eine Sitzung des sogen. Eifer-Ausschusses von 14. Verbandstage und seine ordentliche Hauptversammlung am 7. September im Vereinslokale, Restaurant zum „Klausner", ab.

— **Schauturnen am Sedantage.** Auch in diesem Jahre werden die Schüler des Stadtgymnasiums am 2. September, Vormittags 10 Uhr auf dem Sandanger ein allgemeines Schauturnen der Klassen Prima-Sexta veranstalten. Dem Aufmarsch mit Freiübungen wird zunächst ein allgemeines Riegenturnen der einzelnen Klassen folgen. Zum Schluß findet Kürturnen am Reck statt.

— **Der Deutsche Kellnerbund,** Bezirks-Verein Halle, vereinigte gestern seine Mitglieder, deren Angehörige und Gäste in den schönen Gartenanlagen der Pfälzer-Schützen-Gesellschaft in der Robert Franzstraße zu einem Feste, das in allen seinen Theilen befriedigend verlief. Am Nachmittag wurden bei Konzert allerlei Unterhaltungsspiele veranstaltet und Preise vertheilt. An dem Tanzvergnügen am Abend betheiligte sich Jung und Alt bis zum frühen Morgen.

— **Schulausfall und Schulfeier am 26. August.** Laut Verfügung der Kgl. Regierung zu Merseburg vom 16. d. Mts. findet in sämmtlichen der Aufsicht der Kgl. Regierung unterstehenden öffentlichen und Privatschulen unserer Stadt zur Feier der Enthüllung des Denkmals Sr. Maj. des Kaisers und Königs Wilhelms des Großen kein Unterricht statt. Dafür sind in jeder der bezeichneten Schulen im Laufe des Vormittags Schulfeiern abzuhalten, in welchen auf die Bedeutung des Festtags hinzuweisen ist. Die Leiter und Leiterinnen der genannten Schulen sind mit Weisung versehen worden, schleunigst diese Schulfeiern vorzubereiten. Sie werden in gemeinsamen Festalten für die größeren Schüler und Schülerinnen bestehen, während sich die Unterklassen wegen Raummangels mit Klassenfeiern begnügen müssen. Jedenfalls hat der Denkmals-Ausschuß bei dem Provinzial-Schul-Kollegium zu Magdeburg eine ähnliche Verfügung für die hiesigen höheren Schulen beantragt.

— **Zur Denkmalsenthüllung.** Gestern wurde mit dem Bau einer Tribüne in der Poststraße, dem Denkmal gegenüber, begonnen, zu welchem Zwecke auch der Sandberg abgesperrt ist. Diese Tribüne ist für die Damen bestimmt. Der Platz rechts davon vor dem Hause Poststr. 18 ist für das Offizierkorps bestimmt. Für Ehrengäste und für die Presse wird ein Podium vor der Planke des Bauplatzes hergerichtet. Die Behörden stellen sich direkt vor dem Denkmal auf.

— **Von den Gewinnen der Lotterie** zum Besten des Bismarckthumes auf dem Petersberge ist ein Theil im Schaufenster des Herrn Hoflieferanten Neue, Gr. Steinstraße 80, ausgestellt. Die Sachen sind meist von gediegenem Silber und kunstvoll gearbeitet, haben dauernden Werth und sind größtentheils praktische Gegenstände. Loose zu der Lotterie sind daselbst und auch an zahlreichen anderen Stellen, sowie auch in der Expedition der „Halleschen Zeitung", Gr. Brauhausstr. 30, zu haben.

— **Zum Handelskammersekretär** ist an Stelle des am 1. Oktober aus seinem Amte scheidenden Herrn Dr. Wermert der bisherige Assistent beim Deutschen Handelstage, Herr Dr. Pahl gewählt worden.

— **Fernsprechverkehr.** Der Sprechverkehr von Micheln bei Wulfen (Anhalt) mit Halle und Ammendorf-Radewell ist zugelassen. Die Sprechgebühr beträgt 25 Pfg.

— **Pferdevergiftung.** Dem Bauunternehmer Meise hier fiel kurz hintereinander fünf werthvolle Pferde unter eigenthümlichen Erscheinungen kreuiert. Die Sektion ergab Vergiftung. Herr Meise hat Ställe und alle Gegenstände, die mit den Pferden in Berührung kommen, auf Anrathen der Thierärzte sorgfältig gereinigt und sich nunmehr wiederum vier Pferde im Werthe von 1600 Mk. pro Stück gekauft, wovon am Sonnabend abermals zwei Stück an denselben Erscheinungen wie die ersten eingingen. Man nimmt an, daß die Pferde von Bubenhand vergiftet wurden. Die Thiere sind beim Halleschen Versicherungsverein versichert.

— **Zu Gedanken.** Ein hiesiger Bürger benutzte vor einigen Tagen den Nachmittags-D-Zug auf der Berlin-Anhalter Bahn, um nach Bitterfeld zu fahren. Um sich die Zeit zu vertreiben, vertiefte er sich in mitgenommene Zeitungen und Pläne. Der Zug hält, der Schaffner ruft: „Alles aussteigen" und nicht wenig verwundert ist unser Passagier, den Bitterfelder Bahnhof so verändert zu sehen. Er befand sich auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin, der Zug hält nämlich in Bitterfeld nicht. Mit dem nächsten Zuge dampfte der Reisende wieder nach hier zurück.

— **Reinfall.** Eine Nordhäuser Zeitung verkündet ihren Lesern, daß am Sonntag in aller Stille unser Kaiser Wilhelmsdenkmal enthüllt worden ist. Jedenfalls ist sie auf die Meldung der hiesigen „Saalezeitung" hineingefallen, die ja auch immer den Hahn krähen hört, ehe er noch aus dem Ei geschlüpft.

Durchschnittspreise des heutigen Wochenmarktes.
(Detailverkauf.)

Kartoffeln, pro Ctr.	3,00 Mk.	Birnen, 1 Mdl.	15—30 Pfg.
Kartoffeln, 5 Liter	30—35 Pfg.	Hühner, pro St.	2,00 Mk.
Zwiebeln, pro Ctr.	6 Mk.	Hähnchen, pro St.	2,25 Mk.
Zwiebeln, 1 Ltr.	15 Pfg.	Tauben, pro Stück	40 Pfg.
Blumenkohl, pro St.	10—50 Pfg.	Enten, pro Stck.	2,00—3,00 Mk.
Welschkohl, 2 St.	10—30 Pfg.	Karpfen, pro Pfd.	1,10 Mk.
Weißkohl, 2 Stück	15—50 Pfg.	Hecht, pro Pfd.	1,20 Mk.
Rothkraut, 2 Stück	20—60 Pfg.	Aal, pro Pfd.	1,50 Mk.
Mohrrüben, pro Mdl.	10—15 Pfg.	Weißfisch, pro Pfd.	35 Pfg.
Salat, grüner, 1 St.	5—10 Pfg.	Butter, pro Stück	55—65 Pfg.
Gurken, 1 Schock	40—100 Pfg.	Käse, zwei Stück	10—20 Pfg.
Grüne Bohnen, 2 Ltr.	20-30 Pf.	Eier, pro Mandel	95—100 Pfg.
Schoten, 2 Liter	30—40 Pfg.	Schweinefleisch, pro Pfd.	65-80 Pf.
Sellerie, pro Stück	5—10 Pfg.	Hammelfleisch, p. Pfd.	60—70 Pfg.
Radieschen, 2 Bund	10 Pfg.	Rindfleisch, pro Pfd.	65—90 Pfg.
Rettige, pro Stück	3—5 Pfg.	Kalbfleisch, pro Pfd.	60—70 Pfg.
Aepfel, 1 Mdl.	20—50 Pfg.		

— **Ein geistesgestörter Mann** wurde gestern Abend gegen 11 Uhr in der Nähe des „Weinberges" und Irrenanstalt Nietleben betroffen. Der Mann giebt an Sieber zu heißen und in Stettin wohnhaft zu sein. Er war vollständig irre und mußte nach der Nervenklinik gebracht werden.

— **Falsch abgesprungen von der Elektrischen** während voller Fahrt ist gestern Nachmittag vor dem Grundstück Reilstraße 100 der Bahnarbeiter Wilhelm Hermann, Seydlitzstraße 4 wohnhaft. Er fiel aufs Straßenpflaster und zog sich leichte Verletzungen zu.

— **Das Hotel Wettiner Hof** ist durch einen im modernsten Styl und mit allem Komfort der Neuzeit eingerichteten schönen Saal sowie ebensolchem Vereinszimmer erweitert worden. Ersterer eignet sich vorzüglich zur Abhaltung von Festlichkeiten aller Art für Privatgesellschaften, Korporationen, Vereine, Klubs ꝛc., während das geräumige Vereinszimmer, durch seine gute Lage bevorzugt, sich bald lebhafter Nachfrage erfreuen dürfte. Eine Benutzung des Saales bei passenden Gelegenheiten kann infolge der in diesem Hotel herrschenden Akkuratesse und Sauberkeit, der anerkannt guten Küche, der während der einjährigen Thätigkeit des jetzigen Besitzers Herrn Heinrich Mäßschker hinreichend bewiesenen Coulanz und der soliden Preisstellung nur empfohlen werden. Durch Neuanlegung eines freundlichen, nicht allzugroßen aber zugfreien Gartens ist Gelegenheit zu angenehmer Erholung im Freien geboten.

Die Revisionsverhandlung im Mordprozeß von Krosigk.

(Vierter Tag. Fortsetzung.)

— Gumbinnen, 19. Aug.

Mehrere Dragoner, die alsdann vernommen werden, bekunden übereinstimmend nur, daß sie nicht wissen, wann Hickel in den Rekrutenstall gekommen ist. Auch der Ursprung der Worte „Der Hund muß heute noch Farbe bekennen," die Marten gesagt haben soll, läßt sich nicht aufklären.

Betreffs der Zeit, die Hickel im a-Stall zugebracht hat, ist es von Wichtigkeit, daß Dragoner Saturski sich entsinnt, daß er, während Hickel im Stall war, vierzehn Pferde getränkt hat. Der Vertreter der Anklagebehörde glaubt aus den Zeugenaussagen schließen zu können, daß außer Domning Niemand den Angeklagten Hickel im Stalle gesehen oder gehört hat.

Die ungeziemende Aeußerung des Dragoners Krause II wird auch zur Sprache gebracht. Krause, selbst darüber befragt, sagt aus: Dragoner Pandilla brachte die Nachricht von dem Morde in den a-Stall. Wir liefen alle zur Reitbahn und ich sagte dabei: Den hat der Teufel geholt. — Präs.: War damit der Rittmeister gemeint? — Zeuge: Nein. — Präs.: Es war wohl bloß eine allgemeine Redensart? — Zeuge: Jawohl. — Präs.: Hat Jemand deshalb was zu Ihnen gesagt? — Zeuge: Sergeant Schillath sagte: „Halten Sie die Fresse!" — Präs.: Angeklagter Hickel, Sie haben ausgesagt, daß Krause geäußert habe: „Da liegt das Aas und dann ausbluten?" — Hickel: Jawohl. Ich drehte mich sofort um und sagte: Wer war das? — Präs.: Was sagen Sie dazu, Krause? — Zeuge: Das ist unwahr. — Präs.: Wenn Sie es gesagt haben, Krause, geben Sie es nur ruhig zu, Sie werden deshalb nicht gehängt! — Zeuge: Ich habe es nicht gesagt.

Darauf wird eine Pause bis 4 Uhr Nachmittags gemacht. Der Vorsitzende, Oberstleutnant Frhr. von Schimmelmann, befiehlt vor dem Auseinandergehen der Posten ausdrücklich, sich nicht mit den Angeklagten zu unterhalten, auch streng darauf zu achten, daß diese nicht miteinander sprechen.

Nachdem die Sitzung wieder eröffnet ist, wird als erste Zeugin die Wittwe des erschossenen Rittmeisters aufgerufen. Frau v. Krosigk sagt aus: Mein Gatte war mit dem Angeklagten Marten dienstlich sehr zufrieden, er hat in meiner Gegenwart öfters geäußert: „Der Unteroffizier Marten ist ein sehr brauchbarer, tüchtiger Soldat." Aber gelegentlich sagte mein Gatte auch: „Marten hat einen widerwärtigen Charakter, dem ist nicht zu trauen." Der alte Marten haßte meinen Gatten, und dieser sagte von ihm: „Der Alte hetzt seinen Sohn gegen mich auf." 1897 sind wir nach Stallupönen versetzt worden. Dort wurden uns in der ersten Zeit die Fenster eingeworfen, später sind uns die Wagenpolster zerschnitten worden und schließlich wurde zweimal durchs Fenster geschossen. Mein Mann hatte einen Gefreiten im Verdacht. Auch liefen viele anonyme Schmähbriefe ein, bis ins Jahr 1898, die sämmtlich aus Gumbinnen datirt waren. Sie schienen von einem intelligenten Manne geschrieben zu sein. Marten war meinem Gatten schließlich so unsympathisch, daß dieser sich freute, als er abkommandirt wurde. Die letzte Zeit hat mein Gatte nicht mehr mit mir über Marten gesprochen — Wie im häuslichen Kreise die unteren Schichten sich zu derselben Sache stellen, zeigen die Aussagen der folgenden Zeugen. Unteroffizier Karel bekundet: Ich war früher Bursche bei Rittmeister von Krosigk. Der Rittmeister hat mir einmal selbst erzählt, daß man ihm die Fenster eingeworfen hat. Eines Tages waren dann die Wagenpolster zerschnitten und die Wagenlaterne war herausgerissen — diese ist erst später wiedergefunden worden; das war im Herbst 1897 in Stallupönen. Damals hieß es, der Unteroffizier Marten ist in der Nähe gesehen worden. — Präs. Ober-Kriegs-Ger.-Rath Scheer: Konnte man das Marten zutrauen? — Zeuge: Soweit ich ihn kenne, nein! Ich war allerdings nur oberflächlich mit ihm bekannt. — Hierauf bekundet Sattler Kumat (Charlottenburg): Ich bin von 1895 bis 1898 Soldat in Stallupönen gewesen. Ich war gerade auf Wache, als die Wagenpolster bei dem Rittmeister zerschnitten wurden. Wer es gewesen ist, kann ich nicht sagen. Man sagte damals, es sind Civilpersonen gewesen. — Präs.: Sie sollen doch zu Karel gesagt haben, „ich habe Marten in der Nähe gesehen, der wird's wohl gewesen sein!" — Zeuge: Das kann ich nicht gesagt haben, denn es ist nicht wahr. — Präs: Zeuge Karel, hat das der Zeuge Kumat zu Ihnen gesagt? — Karel: Ganz bestimmt. — Daraufhin wendet sich Zeuge Kumat gegen den anderen Zeugen: Wenn Sie es beschwören, dann habe ich das gewiß gesagt; aber dann habe ich es nur im Scherz gesagt. — Zeuge Roßarzt Kant bekundet: Ich bin zwischen 4 und 5 Uhr am 21. Januar durch verschiedene Ställe gegangen, nur im Rekrutenstall ist es hell gewesen. Ich habe im A-Stall Jemanden zur Rede gestellt, weil die Lampen nicht angezündet waren. — Präs.: Wer war das? — Zeuge: Das weiß ich nicht — Präs.: Haben Sie Hickel und Domning im Stall gesehen? — Zeuge: Nein. — Die folgenden Zeugenaussagen betreffen wieder das Verhältniß des Rittmeisters zu den beiden Martens. — Oberleutnant v. Pollnitz von den Königshusaren (Bonn) sagt aus: Als Marten Rekrut war, hat von Krosigk die Schwadron als Rittmeister übernommen. Anfangs war von Krosigk mit Marten wegen schlechten Reitens unzufrieden, später aber hat er mehrfach seine Zufriedenheit geäußert und zu mir gesagt: „Marten ist ein sehr tüchtiger Unteroffizier, ich habe ihm Rekruten zur Ausbildung übergeben und er hat seine Sache sehr gut gemacht." Der Rittmeister hat Marten auch nach Berlin auf die Telegraphenschule geschickt. Der Wachtmeister Marten hat einmal zu mir gesagt: „Der Rittmeister ist wohl sehr streng, aber ich stehe mich bei ihm sehr gut." Später muß das Verhältniß zwischen beiden wohl schlechter geworden sein, denn der damalige Regimentskommandeur, Oberstleutnant von Hagen, sagte zu mir: „Es wird wohl nicht länger gehen zwischen dem Rittmeister und dem Wachtmeister." Schließlich hat denn auch die Tochter des Wachtmeisters den kommandirenden General um Versetzung ihres Vaters gebeten, und durch Einverständniß beider Rittmeister ist dann der Wachtmeister Marten zur dritten Schwadron versetzt worden." — Auf die Frage des Vertheidigers, Rechtsanwalt Burchard: Ist Ihnen bekannt, daß Wachtmeister Marten einmal eine Beschwerde von Unteroffizieren über den Rittmeister von Krosigk unterdrückt hat? antwortet der Zeuge: Nein. Rittmeister Evers bekundet: Stobek ist am Mordabend durch blasse Gesichtsfarbe aufgefallen, es wurde aber kein Verdacht gegen ihn ausgesprochen. — Oberleutnant von Ackermann sagt aus: Der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190108211-14/fragment/page=0005

Rittmeister ist mit Marten sehr zufrieden gewesen. Als ich einmal zum Wachtmeister Marten sagte, „mein Regiment braucht einen tüchtigen Unteroffizier," erwiderte der alte Marten: „Mein Sohn hat es sehr gut bei der vierten Schwadron." — Zeuge Oberleutnant v. Löper: Der Wachtmeister Marten hat einmal zu mir gesagt: „Mein Schwiegersohn bei der vierten Schwadron wird wohl bald Wachtmeister werden, zumal, da er sehr tüchtig in schriftlichen Arbeiten ist." Stokek hat mir erzählt, daß er zwei Leute mit Unteroffiziers-Mützen und Mänteln an der Thür der Reitbahn stehen gesehen habe. Stokek ist ein durchaus harmloser, anständiger Mensch. — Rittmeister von Treskow: Ich habe in den Tagen des Mordes wohl vierzig Leute verommen. Nur zwei davon haben eine bestimmte Aussage gemacht, nämlich die; Hickel ist in den Rekrutenstall gekommen, als erst die erste Lampe brannte; als die zweite angezündet wurde, ist schon die Todesnachricht in den Stall gedrungen, — alle anderen Leute waren in ihren Aussagen schwankend. — Vertd. R.-A. Horn beantragt, das Protokoll der Vernehmung herbeizuschaffen oder Herrn General-Leutnant von Alten als Zeugen zu laden.

Hierauf erscheint unter großer Spannung der Wachtmeister Marten, eine hünenhafte Gestalt, ein Mann von 53 Jahren, schon ziemlich grau, und erklärt als Zeuge auf Befragen, daß er von dem Rechte der Zeugnißverweigerung keinen Gebrauch mache. Dann fährt er fort: Ich stand zunächst sehr gut mit dem Rittmeister v. Krosigk. Dieser hat aber schließlich Dinge von mir verlangt, die ich als alter Mann nicht mehr gut ausführen konnte. Dann bei einem Manöver hat mir der Rittmeister befohlen, die Leute auf Gütern einzuquartieren. Wegen der Ausführung dieses Befehls hat er mich dann aber vor versammelten Unteroffizieren geladelt, und ich bin deshalb vor Aerger in Ohnmacht gefallen und mußte nach Hause getragen werden. Danach habe ich noch sieben Wochen im Krankenhause gelegen und mußte danach ins Bad gehen. Als ich zurückgekommen war, habe ich meine Versetzung beantragt. Niemals aber hat mich der Rittmeister etwa beleidigt oder gar beschimpft; und auch nach der Versetzung hat sich der Rittmeister immer gefreut, wenn er mich sah. Z. B. hat er mich auch zu Kaisers Geburtstag zu einem Glase Wein eingeladen. Noch wenige Tage vor dem Morde hat er mich ersucht, in die Reitbahn zu kommen und die Remontepferde auszusuchen. Zu Weihnachten sagte der Rittmeister: „Ihr Sohn ist sehr tüchtig, seine Abtheilung ist sehr in Ordnung; deshalb habe ich ihm auch mit Vergnügen zwei Tage länger Urlaub gegeben." Als mein Sohn in Berlin war, habe ich ihn dort besucht und gefragt, ob er nicht lieber bei den Garde-Ulanen kapituliren wolle. Aber mein Sohn hat erwidert: „Thu' das doch meinem Rittmeister nicht an; er hat mich zum Unteroffizier befördert und auf die Telegraphieschule geschickt." — Präs.: Wissen Sie vielleicht, wer in Stallupönen die Fenster eingeworfen hat? — Zeuge: Nein, man sagte, Civilpersonen. — Beisitzer Major Riemann: Sollten es nicht Leute von der vierten Schwadron gewesen sein? — Zeuge: Das halte ich für ausgeschlossen. Als der Rittmeister nach Stallupönen kam, holte ich ihn vom Bahnhof ab, und er sagte dabei zu mir: „Die vierte Schwadron ist in der ganzen Welt als gut bekannt." — Frau Hickel, die hierauf als Zeugin erscheint, wird vom Präsidenten gefragt, was ihr Kind mache. — Frau Hickel: Danke bestens, Herr Ober-Kriegsgerichts-Rath! Auf Befragen bestreitet Zeugin die Behauptung des Vertheidigers R.-A. Burchard, daß sie ihren Mann gegen den Rittmeister aufgehetzt habe. — Fräulein Simoneit, die Braut Martens, bekundet: Mir gegenüber hat Marten niemals über den Rittmeister geklagt. — Schließlich stellt der ehemalige Lehrer Martens als Zeuge diesem ein gutes Zeugniß aus: Er ist ein guter Mensch, leidet aber an Zuckungen.

Danach wird die Verhandlung auf Dienstag Vormittag um 9 Uhr vertagt.

Vermischtes.

Der deutsche Uhrmacher-Bund hielt am Sonntag und Montag in Berlin den II. Uhrmachertag ab. Vor drei Jahren zur Hebung des deutschen Uhrmachergewerbes begründet, zählte er bereits über 4000 Mitglieder im Deutschen Reiche. Erschienen sind diesmal über 200 Theilnehmer. Den Bericht über die Thätigkeit des Bundes erstattete der Vorsitzende Marfels. Dem Bunde ist es unter Anderem zu danken, daß dem Altmeister der Uhrmacherkunst Sievert-Plön ein Denkmal errichtet werden konnte und 5000 M. bereits gesammelt sind, um auch dem Erfinder der Taschenuhr, Peter Henlein-Nürnberg, ein Denkmal errichten zu können, das aber wohl erst in fünf Jahren seiner Vollendung entgegengehen wird. Durch die Einrichtung des Bundes habe auch die Ausbildung der Lehrlinge sich wesentlich gehoben. Der Uhrmachertag beschäftigte sich sodann mit den Prüfungsordnungen für Meister und Gehilfen und nahm hierzu einen vom Vorstande ausgearbeiteten Leitfaden an. Ferner beschloß er auf den Antrag Elsaß (Wiesbaden) die Herausgabe eines Handbuches für Reparateure. Am Nachmittag wohnten die Mitglieder des Kongresses der Vorstellung des Schauspiels „Meister Valzer" von Ernst v. Wildenbruch auf der Secessionsbühne bei. Der deutsche Uhrmacher-Bund ernannte in seiner Schlußsitzung den Dichter zum Ehrenmitglied. Wildenbruch wurde hiervon telegraphisch benachrichtigt und nahm die Ehrenmitgliedschaft dankend an. Den nächsten Punkt der Tagesordnung bildete die Stellungnahme gegen die geplante Zollerhöhung auf Taschenuhren. Der Vorstand wurde beauftragt, mit dem Verbande der Grossisten und den anderen Uhrmacher-Vereinigungen eine Protestresolution gegen die geplante Zollerhöhung auf Uhren abzusenden.

Dementi. Die Wiener Militärbehörde dementirt die Meldung, daß Leutnant Tinli vom 78. Infanterieregiment wegen Insultirung des Sozialisten Fr. Liebermann zur Degradation und 14tägigen Arrest verurtheilt worden sei. Dieser befinde sich noch beim Regiment in seiner Charge als Leutnant.

Panik auf der Eisenbahn. Nach Meldungen aus Preßburg mußte infolge einer von entlassenen italienischen Arbeitern herbeigeführten Dynamit-Explosion der von Zdarz nach Preßburg abgelassene Personenzug im Tunnel vor Preßburg plötzlich halten. Der Passagiere bemächtigte sich eine große Panik, die sich aber infolge des besonnenen Verhaltens des Zugpersonals bald legte. Der angerichtete Schaden soll nicht bedeutend sein.

Selbstmord in Teplitz. Der Oberlehrer Troester von der Karbiger Mädchenschule hat Selbstmord begangen, indem er sich in die Elbe stürzte.

Postraub. Auf der Eisenbahnlinie Halmstad-Nassjö wurde ein Postraub vollführt. Drei Postsäcke, die Werthe im Betrage von 3000 Kronen enthielten, sind gestohlen worden. Von dem Diebe fehlt jede Spur.

Bei dem Untergange des Alaska-Dampfers „Islander" sind, wie jetzt feststeht, 66 Personen umgekommen, hauptsächlich infolge der Kesselexplosion. Das Schiff führte ¼ Million Goldstaub mit sich.

Unfall bei einer Artilleriebung in Madrid. Gestern übten Artilleristen im Hofe der sog. Dods-Kaserne zu Madrid, wo im Sommer bei großer Hitze exerzirt wird. Die Kanonen sollten mit leeren Granaten geladen werden; auf noch nicht ermittelte Weise kam aber in einen Lauf eine volle Granate. Bei der Uebung krachte plötzlich ein Schuß und ein großer Theil der Kaserne sank in Trümmer. Menschen kamen nicht zu Schaden, da in der Kaserne sich glücklicherweise keine Soldaten befanden.

Ein Bergrutsch bei der russischen Stadt Krosk verschüttete drei Häuser mit ihren Bewohnern. Vierzehn Personen verloren ihr Leben, darunter die Frau und vier Kinder des Landschaftsbeamten Sotowtschin.

Das Luftfahrzeug des Grafen Zeppelin ist nunmehr gänzlich zerlegt. Auch die riesige Ballonhalle ist bereits zur Hälfte abgebrochen. Es verlautet zwar, daß das kostspielige Fahrzeug später wieder aufgebaut werden soll, aber diese Kunde findet wenig Glauben. In Friedrichshafen, wo man gehofft hatte, daß durch alljährlich im Sommer veranstaltete Auffahrten der „Zeppeline" viele Fremde angelockt würden, ist man über das Schicksal des großartig angelegten Unternehmens nicht wenig betrübt.

Grubenunfälle. Auf der Zeche „Holland" bei Bochum stürzte der Bergmann Reinstätter aus Wattenscheid in den Schacht und wurde furchtbar verstümmelt. Der Kopf wurde ihm vom Rumpfe getrennt. Auf Zeche „Hannibal" wurde der Bergmann Backwinkel durch einen unterirdischen Kohlenzug todtgequetscht.

Ein Schönheitswettbewerb für Männer. Bei den gymnastischen Kampfspielen, die der „Deutsche Verein für intelligente Leibeskunst" zu Berlin am Sonntag im Licht- und Luftsportbad am Kurfürstendamm veranstaltete, gab es auch einen Schönheitswettbewerb für Männer. Wir entnehmen dem Bericht der „Welt am Montag" darüber Folgendes: Der starke Besuch bewies, wie sehr sich das Interesse für die gymnastische Bewegung im Freien ohne den Zwang der Kleidung gesteigert hat. Es war ein eigenartiger Anblick, die Palästra angefüllt zu sehen von einer nach vielen Hunderten zählenden Menge nackter Männer, vom Greis herab bis zum halbwüchsigen Buben. In dem Schönheitswettbewerb erfuhren viele Bewerber eine arge Enttäuschung. Von den vierzig, die sich selbst für schön genug hielten, um konkurriren zu können, wurden nur sieben von den Preisrichtern zur Konkurrenz zugelassen. Professor Frisch, Direktor des physiologischen Instituts der Universität Berlin, motivirte in seiner Rede die Gesichtspunkte, von denen aus das Preisgericht urtheile. Nicht auf die schöne Larve käme es an, sondern auf die gleichmäßige kräftige Ausbildung aller Muskeln und Bänder, so führte er unter Anderem aus. Mit ihm fällten Prof. Peter Breuer, Professor Janensch von der Kunstakademie und Maler Fidus das Urtheil. Ein eigenartiger Zufall war es, daß sämmtliche drei Preisgekrönten ein und demselben Turnerklub, dem „Sportklub 1900 angehörten. Es waren, der Reihe der Preise nach genannt, die Herren: Buchhändler Oskar Jäger, 21 Jahre alt, nach dem Sandowsystem in 1 Jähriger Uebung ausgebildet, der Postbote Brüske und der Stuckateur Breuer, alle drei von kräftiger, untersetzter Figur, die sicher nicht dem landläufigen Schönheitsbegriff unserer Frauen entsprechen dürfte.

Im Beinhaus von Bazeilles. Eine „abscheuliche Thatsache und eine Schmach für die Lebenden" nennt Gaston Leroux im „Matin", was er auf dem Schlachtfelde von Sedan gesehen hat. Bei einem Besuch der Schlachtfelder kam er auch in das Beinhaus von Bazeilles. „Man kann in Bazeilles", schreibt er, „Erinnerungen an die Schlacht sehen, sie selbst berühren, und der Tourist gelangt dazu für sein Geld. Ich spreche von dem Beinhaus, von der Ausstellung der Gebeine der für das Vaterland Gefallenen. Wie ist dies nur möglich? Welcher erbärmliche oder gedankenlose Mensch hat die Ueberreste dieser Helden dem heiligen Frieden der Erde entrissen und sie im Schaufenster dieses Todtenladens ausgestellt? Das Beinhaus liegt bei den ersten Häusern des Dorfes, rechts. Links hat man das Haus der „Letzten Patronen" verlassen. Das Zimmer, wo die letzten Vertheidiger von Bazeilles ihre letzten Schüsse abgefeuert haben, ist noch so, wie Alphonse de Neuville es gemalt hat. An den Mauern findet man noch die Kugelspuren und in den Möbeln die Risse. Alles sehr sauber, sehr „zurecht gemacht". Das Haus gehört noch einer Krämerin, einer Tochter der Besitzer von 1870, die gierig auf Gewinn ist. Es ist jetzt vom „Gaulois" erworben, der es dem Staate schenken will. Einige Meter von diesem Haus also erhebt sich das Denkmal, eine Art Gedächtnißobelisk, auf dem Beinhaus. Man steigt in dem letzteren einige Stufen hinab und befindet sich in einer Galerie. Rechts und links schließen Gitter das Grabgewölbe und darin tausend auf dem Schlachtfeld gefallene Soldaten, fünfhundert Bayern und fünfhundert Franzosen, ab. Die Bayern ruhen links und sind an ihren breiten, flachen Schädeln kenntlich. Rechts hat man die fünfhundert Franzosen. Hinter den Gittern sieht man die Knochen und kann sie sogar mit ausgestrecktem Arm berühren. Es ist wohl die merkwürdigste Schaustellung der Welt. Es sind nicht nur Knochen; einige Skelette haben ein wenig von ihrem Fleisch bewahrt, einige sogar ihre Uniformen. Es giebt Schädel, die noch ihre Kopfbedeckung haben, Schenkelknochen, die ihre Hosen, und Schienbeine, die ihre Stiefel anhaben. Man sieht den Durchschnittskanal der Kugel, die hier ein Bein gebrochen hat. Auf den Resten von Brüsten dort befinden sich noch Hemdreste, auf denen man noch bräunliche, vom Blut herrührende Stellen unterscheidet. Ein Turkoschädel hat seinen Turban und in der Mitte dieses Turbans das Loch, durch das die Kugel gedrungen ist, die den Turban und den Schädel durchlöchert hat. Nimmaden sind entzweigeschnitten. Eine Kugel hat jene Lippe durchschlagen. Auf dem Knochen sitzt noch Fleisch und auf dem Fleisch Haare, ein Schnurrbart, Augenwimpern und Kopfhaare. Ein Geschoß hat diese majestätische Stirn zerschmettert. Bei jenem Offizier, den man an seiner Uniform als Offizier erkennt, sind die nackten Zehen in einer Stellung, die den Schmerz seiner letzten Minuten im Todeskampf verräth. Der Schrecken dieses Gesichts ist mit nichts zu vergleichen, und die an seiner Brust fehlenden Rippen bezeugen, daß der Soldat von vorn getroffen ist. Und dann Knochen, Knochen und wieder Knochen, Schädel, Beine, Schuhe und in diesen Schuhen Knochen mit kurzen Strümpfen. . . . Und jeden Tag begehen Leute, die sich der Thatsache garnicht bewußt werden, die Entweihung, mit dem Stock durch die Stäbe auf die metallharten Knochen, Schädel und auf das Fleisch zu hauen. Man kommt nach Bazeilles mit dem Gedanken, daß die Ueberreste der Todten von 1870 wie ein schrecklicher Alb auf einem lasten werden, und man findet das künstlich angelegte Schaufenster dieser weißen sorgfältig und genau geordneten Gebeine. Die Hände eines Barnum haben diese Helden in Reih und Glied gelegt, die in der furchtbaren Schlacht für eine ewige Parade gefallen sind. . . . Möge man diese Todten doch dem Grabe wiedergeben, aus dem man sie gestohlen hat. Diese gräßliche Ausstellung hat schon zulange gedauert, es sind schon genug Reisende an diesem Raritätenladen vorbeigegangen. Ich fordere für sie ein Kreuz am Wege, an dem der vorüberkommende Wanderer in frommen Gedanken verweilen kann. . . ."

Durch eine Amateurphotographie vom Tode errettet. Der „Amateur-Photograph", Monatsblatt für Liebhaber der Photographie (Düsseldorf) bringt in seinem Augustheste folgende interessante Geschichte: Häufig bildet die Photographie einen Theil des Belastungsmaterials gegen den Angeklagten. Seltener dient sie zur Entlastung. Vor einigen Jahren wurde in Rio de Janeiro ein englischer Commis des Mordes seines brasilianischen Kollegen beschuldigt. Die Beiden hatten wenige Tage zuvor einen heftigen Streit gehabt, denselben aber beigelegt und sich später auf eine kleine Jacht zum Segeln begeben. Abends kehrte nur Einer lebend zurück; die Leiche des Anderen befand sich an Bord. Der Engländer behauptete, daß der Tod in Folge eines Unglückes eingetreten sei, indem sein Begleiter von der Höhe des Mastbaumes auf das Verdeck gefallen sei. Ein Ruder fehlte und die ärztlichen Sachverständigen gaben ihr Gutachten dahin ab, daß der Tod in Folge eines Schlages auf den Kopf mit einem schweren Stock oder einem Ruder eingetreten sei. In Berücksichtigung des vorangegangenen Streites schien das Beweismaterial schwerbelastend zu sein. Ein Passagier auf einem Dampfer aber hatte ein Knipsbild des Hafens gemacht und bei dem Entwickeln zeigte sich ein dunkler Fleck auf dem weißen Segel einer kleinen Yacht in der Nähe. Bei der Vergrößerung erwies sich derselbe als das Bild eines Menschenkörpers, im Fall aus dem Maste begriffen. Dieser sensationelle Beweis bewirkte auch die Freisprechung des Angeklagten.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 20. August.

Wetterbericht vom 20. August, Morgens 5 Uhr. Das Maximum lagert über dem westlichen Europa, während die gestern über Nordskandinavien erschienene Depression in ostsüdöstlicher Richtung fortgeschritten zu sein scheint. In Deutschland wehen deshalb aufrischende Nordwestwinde mit etwas zunehmend bewölktem, meist trockenem, ziemlich warmem Wetter. Abkühlung ohne wesentliche Niederschläge ist zu erwarten.

Voraussichtliches Wetter am 21. August. Wechselnd bewölktes, kühleres und windiges Wetter ohne nennenswerthe Niederschläge.

Wetterbericht vom 20. August 1901, 9 Uhr 15 Min Vorm

Laufende Nr.	Name der Beobachtungsstation	Barometerstand auf 0° Meeresniveau reduzirt	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temperatur in Celsius
1	Stornoway	774,3	Windstill	windstill	bedeckt	12,8°
2	Blacksod	774,0	NNO	sehr leicht	Dunst	13,3°
3	Shields	775,4	SW	leicht	Dunst	10,6°
4	Scilly	—	—	—	—	—
5	Isle d'Aix	—	—	—	—	—
6	Paris	—	—	—	—	—
7	Wissingen	772,4	ONO	leicht	halbbedeckt	17,4°
8	Helder	772,1	NO	sehr leicht	bedeckt	17,5°
9	Christianfund	767,4	WNW	stark	Regen	12,2°
10	Skudesnaes	770,7	N	mäßig	wolkig	13,6°
11	Skagen	765,0	N	mäßig	heiter	15,0°
12	Kopenhagen	—	—	—	—	—
13	Karlstad	763,0	W	mäßig	halbbedeckt	14,2°
14	Stockholm	760,4	W	leicht	wolkenlos	18,0°
15	Wisby	761,1	NW	mäßig	heiter	17,6°
16	Haparanda	757,9	NO	leicht	bedeckt	11,7°
17	Borkum	770,8	NNW	frisch	wolkig	17,0°
18	Keitum	768,0	NW	mäßig	bedeckt	16,4°
19	Hamburg	768,9	NNW	mäßig	bedeckt	15,0°
20	Swinemünde	765,6	WNW	mäßig	wolkig	17,4°
21	Rügenwalder-münde	763,8	SW	sehr leicht	Gewitter	16,8°
22	Neufahrwasser	763,7	WNW	sehr leicht	bedeckt	18,4°
23	Memel	761,8	W	leicht	wolkig	20,2°
24	Münster (Westf.)	771,0	WNW	schwach	wolkig	14,4°
25	Hannover	769,8	N	leicht	wolkenlos	14,4°
26	Berlin	766,2	NW	mäßig	wolkig	17,4°
27	Chemnitz	767,3	SW	leicht	wolkig	15,2°
28	Breslau	764,3	SO	leicht	bedeckt	13,3°
29	Metz	768,2	NO	mäßig	wolkenlos	16,1°
30	Frankfurt a. M.	768,1	NNO	frisch	halbbedeckt	17,7°
31	Karlsruhe	767,7	NO	schwach	wolkenlos	17,2°
32	München	767,7	W	frisch	bedeckt	17,5°
33	Holyhead	—	—	—	—	—
34	Bodö	760,6	N	mäßig	halbbedeckt	13,6°
35	Riga	760,7	SSW	sehr leicht	bedeckt	16,0°

Hamburg, 20. August, 9 Uhr 40 Min. Vorm. Eine Depression liegt über Nordeuropa, sonst ist der Luftdruck hoch, das Maximum liegt über den britischen Inseln. In Deutschland im Süden heiter, vielfach wärmer, im Norden wolkig und kühler; gestern stellenweise Gewitter. — Meist ziemlich kühles, trockenes Wetter wahrscheinlich.

Deutsche Seewarte.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

Gumbinnen, 20. Aug. In dem Prozeß wegen der Ermordung des Rittmeisters v. Krosigk wurde heute Vormittag die Beweisaufnahme geschlossen.

Paris, 20. Aug. Nach dem „Figaro" sind für den Aufenthalt des russischen Kaiserpaares mehrere Tage nach der Schluß-Parade in Rheims in Aussicht genommen. Die Aussicht auf der Ankunft des Zarenpaares wird von allen Blättern mit Befriedigung aufgenommen.

London, 20. Aug. Wie die „Times" meldet, gab die Regierung bekannt, daß sie die letzten beiden Koupons der Transvaal-Bonds von 1892 zahle, jedoch diejenigen nicht, welche im Juli 1900 fällig waren, als Transvaal noch als Republik existirte und noch nicht annektirt war.

New-York, 20. August. Einem Telegramm aus Paducah in Kentucky zufolge sind gestern Abend während eines Unwetters infolge Kenterns des Dampfers „City-Golgonda" 17 Personen, darunter 10 Frauen, im Ohiofluß ertrunken.

Börsen- und Handelstheil.

Allgemeines.

— **Cönnern,** 19. Aug. Der Aufsichtsrath der Aktien-Malzfabrik Cönnern beschloß, für das abgelaufene Geschäftsjahr die Vertheilung von 12½% Dividende vorzuschlagen.

— **Die Mecklenburg-Strelitzische Hypothekenbank** in Neustrelitz veröffentlicht ein Rundschreiben, worin es heißt: Die Einberufung einer Versammlung unserer Pfandbriefgläubiger hat sich als nothwendig erwiesen, weil die aus den Pfandbrief-Unterlagen aufkommenden Hypothekenzinsen zur Einlösung der Pfandbrief-Coupons bei Weitem nicht ausreichen, unser gesammtes Grundkapital aber bekanntlich durch Beteiligung von Aktien der Pommerschen Hypotheken-Aktien-Bank bezw. von zweitstelligen Grundschulden extraglos festgelegt ist. Demzufolge müßte die Bankverwaltung wegen Bezahlung der Pfandbriefzinsen auf die gleichfalls den Depositeneinlagen gegenüberstehenden Werthe zurückgreifen, was jedoch nicht unbedenklich erscheint, indem es vielmehr ihre Pflicht sein dürfte, ihre Bemühungen gleichmäßig auf die Sicherstellung der Interessen der Pfandbrief-, wie auch der Depositengläubiger zu richten. Was den Ausfall an Hypothekenzinsen betrifft, so wird bemerkt, daß, abgesehen von kleineren Schuldnern, die Nebengesellschaften der Pommerschen Hypotheken-Aktien-Bank, von welchen die Mecklenburg-Strelitzische Hypothekenbank aus ihren Unterlagshypotheken jährlich 694 000 Mark Zinsen zu fordern hat (deren Zahlung übrigens noch für das II. Quartal d. J. baar erfolgt ist), um Stundung nachgesucht haben und daß ihnen dieselbe, da sie sich durch Grundstücks-Engagements vollständig festgelegt haben, von den Gläubigern in weitestem Umfange gewährt werden mußte, um größeren Unheil vorzubeugen. Unsere Bank ist aus diesem Grunde bis auf Weiteres außer Stande, mehr als den dritten Theil der Pfandbriefzinsen zu bezahlen. Die Erhaltung des Unternehmens liegt allein in der Hand, aber auch im dringenden Interesse der Pfandbriefgläubiger, da die im Falle einer zwangsweisen Veräußerung der verpfändeten Terrains unvermeidlichen Verluste unübersehbar sind. Einer näheren Mittheilung über unsere Gesammtlage müssen wir uns, da dieselbe in hohem Maße von der Ordnung der Verhältnisse der Pommerschen Hypotheken-Aktien-Bank abhängig ist, vorläufig noch enthalten. Nach den uns bisher vorliegenden Informationen ist aber zu hoffen, daß — den Ausgleich mit der Pommerschen-Hypotheken-Bank und das Entgegenkommen der Pfandbriefgläubiger vorausgesetzt — die Bank erhalten werden und keiner der Gläubiger einen Verlust erleiden wird. Die Einberufung einer Generalversammlung der Aktionäre ist gleichfalls für Ende September in Aussicht genommen.

Konkurssachen, Zahlungseinstellungen 2c.

— Pferdehändler und Gutsbesitzer Johannes Gottlieb Bernhardt in Zerisow b. Glauchau. Fabrikant Emil Hugo Max Ulrich in Markranstädt. Butzgeschäft Anna Wetzel in Meiningen. Schneidermeister Gustav Adolf Hofmann in Pirna. Kaufmann Karl Grupe in Suderode a. H.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190108211-14/fragment/page=0006

Kursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 20. August 1901.	Dividende für	%	Zf.	Coursnotiz
Hallesche conv. 3½% Stadt-Anleihe von 1882	–	–	3½	98,00 G
Hallesche 3½% Theater-Anleihe von 1884	–	–	3½	97,00 B
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1886	–	–	3½	–,–
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1892	–	–	3½	98,00 B
Hallesche 4% Stadt-Anleihe von 1900	–	–	4	103,50 bz. G
Akener 3½% Stadt-Anleihe	–	–	3½	–,–
Erfurter 3½% Stadt-Anleihe von 1888	–	–	3½	96,00 G
Erfurter 4% Stadt-Anleihe III von 1893	–	–	4	103,00 G
Erfurter 4% Stadt-Anleihe von 1901	–	–	4	103,00 G
Halberstädter 3½% Stadt-Anleihe	–	–	3½	96,00 G
Naumburger 3½% Stadt-Anleihe von 1889	–	–	3½	95,75 B
Naumburger 4% Stadt-Anleihe von 1900	–	–	4	102,75 G
Landschaftliche 3½% Central-Pfandbriefe	–	–	3½	99,40 B
Sächsische 4% landschaftliche Pfandbriefe	–	–	4	–,–
Sächsische 3½% landschaftl. Pfandbriefe	–	–	3½	98,75 G
Sächsische 3% landschaftl. Pfandbriefe	–	–	3	–,–
Sächsische 3½% Provinzial-Anleihe	–	–	3½	97,50 B
Halle-Hettstedter 3½% Eb. Obl.	–	–	3½	95,00 B
Halle-Hettstedter 4½% Eb. Obl.	–	–	4½	102,00 G
Hallesche Straßenbahn 4% Obl.	–	–	4	95,50 B
Hallesche Union Masch.-Fab. 6% Obli.	–	–	6	103,00 G
Knappschaftsberufsgenossenschaft 4% Anleihe	–	–	4	101,80 G
Knappschaftsberufsgenossenschaft 4% Anleihe unkündbar bis 1904	–	–	4	101,80 G
Unstrut-Regul. 3½% Obligat. [Bretl.-Nebra]	–	–	3½	96,00 B
Bernburger 4½% Maschinenfab. Obl. rückz. 103%	–	–	4½	–,–
Cröllwitzer Papierfabrik 4% Hypoth.-Anleihe	–	–	4	98,00 G
Eisenacher 4½% Kammgarnspinnerei Obligat. rückz. mit 102%	–	–	4½	–,–
Fabrik l. Maschinen, F. Zimmermann & Co., A.-G., 4% Theilschuldv. rückz. mit 103%	–	–	4	83,50 B
Körbisdorf Zuckerfabrik 4% Hypotheken-Anleihe	–	–	4	99,50 G
Walbauer Braunkohlen 4% rückz. 102%	–	–	4	99,50 B
Sächsisch-Th. Braunkohl.-Verw. 4% Schuldv.	–	–	4	–,–
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen 4% v. 1890	–	–	4	100,00 G
" " 4% Schuldv. v. 1898	–	–	4	100,00 G
Zeitzer Paraff. u. Solarölfabrik 4% Schuldversch. unkündbar bis 1904	–	–	4	99,00 B
Hallesche Bankverein-Actien	1900	6⅚	4	146,00 B
Spar- und Vorschußbank-Actien	1900	4½	4	80,00 G
Cönnerner Malzfabrik-Actien	1899/00	–	4	–,–
Cröllwitzer Papierfabrik-Actien	1899/00	18	4	213,75 B
Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunk.-Ind.-Actien	1899/00	–	4	–,–
" " Vorz.-Actien	1899/00	–	4	100,00 B
Eilenburger Kattun-Manufactur-Actien	1899/00	3	4	–,–
Feldschlößchen-Brauerei-Actien	1899/00	–	4	53,50 B
Glauziger Zuckerfabrik-Actien	1899/00	11	4	–,–
Halle-Hettstedter Eisenbahn-Actien Lit. A. gar. 3½%	1899/00	3½	4	91,00 B
Hallesche Act.-Bierbrauerei Act.	1899/00	–	4	103,00 B
Hallesche Maschinenfabrik-Actien	1900	36	4	–,–
Hallesche Straßenbahn-Actien	1900	0	4	67,00 G
Hallesche Portland-Cementfab.-Act.	1900	8	4	100,50 B
Hildebrand'sche Mühlenwerke-Actien	1899/00	–	4	152,25 bz. G
Körbisdorfer Zuckerfabrik-Actien	1899/00	9½	4	119,00 B
Kyffhäuserhütte A.-Maschfabr. v. Paul Reuß Actien	1900	17½	4	160,00 G
Landsberger Malzfabrik-Actien	1899/00	–	4	–,–
Naumburger Braunkohlen-Actien	1899/00	18	4	–,–
Niemberger Malzfabrik-Actien	1899/00	–	4	–,–
Nienburger Schloßmälzerei Actien	1899/00	–	4	–,–
Riebeck'sche Montanwerke-Actien	1899/00	14½	4	202,00 G
Sächs.-Thür. Braunkohlen-St.-Actien	1900	10	4	134,50 G
Sächs. Thür. Braunkohlen-St.-Pr.-Actien	1900	10	4	134,50 G
Walbauer Braunkohlen-Actien	1899/00	14	4	155,00 G
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Actien	1899/00	20	4	236,00 bz. G
Zeitzer Maschinenfabrik-Actien (Schaede)	1899/00	–	4	–,–
Zeitzer Paraffin- und Solarölfabrik-Actien	1899/00	11	4	130,00 G
Zuckerraffinerie Halle Actien	1899/00	–	4	176,00 B
Bruckdorf-Nietlebener Bergbau-Vereins-Kuxe*)	–	–	o. 8.	–,–
Hall. Consolid. Pfännerschafts-Kuxe*)	–	–	"	280,00 G

Die Kurse der mit * bezeichneten Papiere verstehen sich in Mark für ein Stück.

Wochenbericht über Butter und Schmalz
von Gust. Schultze u. Sohn.

Berlin C., 17. August.

Butter: In den ersten Tagen dieser Woche herrschte nach allen Qualitäten Hofbutter zu steigenden Preisen lebhafte Frage; da aber bei der tropischen Hitze der Konsum zurückgegangen und die Butter in schlechter Beschaffenheit ankam, so ließ in der zweiten Hälfte der Woche die Kauflust nach und die Stimmung wurde ruhiger.

Schmalz: Von den amerikanischen Märkten wurden im Laufe dieser Woche feste Tendenz und höhere Preise gemeldet; hier bestand zu steigenden Preisen ein lebhaftes Geschäft und schließt der Markt recht fest.

Preisfeststellung

der von der ständigen Deputation gewählten Notirungs-Kommission

Hof- u. Genossenschafts-Butter Ia	Mk.	116–120
" " " IIa	"	108–117
" " " IIIa	"	105–108
" " " Abfallende	"	98
Landbutter	"	–,–
Schmalz, Prima Western 17% Tara	"	51½
" reines in Deutschland raff.	"	52
" Berliner Bratenschmalz	"	53–54
Fett, in Amerika raffinirt	"	41
" in Deutschland raffinirt	"	40

Tages-Marktberichte.

Central-Stelle der Preußischen Landwirthschaftskammern. Notirungs-Stelle.

19. August 1901.

a) Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	160–172	136–140	140–150	138–165
Mittelmark, Prignitz	160–170	132–142	146–154	130–165
Neumark	140–170	135–141	142–145	140–160
Lausitz	160–180	136–148	140–150	150–186
Magdeburg	160–174	139–148	140–178	130–158
Altmark	165–170	135–145	166	145–154
Merseburg östl. d. Mulde	155–176	138–152	140–180	125–163
do. westl. d. Mulde	162–174	144–148	150–180	135–156
Erfurt	157–175	142–150	150–185	130–164
Stettin (Bezirk)	160–170	132–138	130–143	131–140
Anklam (Platz)	170	136	–	130
Greifswald (Platz)	–	132	131	132
Danzig	174–175	137–138	130–148	134–139
Thorn	–	132	–	133–135
Elbing	–	–	–	128
Königsberg i. Pr	160–170	129–138	–	125-136½
Tilsit	158–164	130–136	118-124½	122–129
Lyck	152-157½	132-137½	132-137½	132-137½
Breslau	166–183	143–149	132–150	131–148
Trebnitz	165–180	135–147	135–150	140–150
Bunzlau	190	153	140	134–156
Namslau	–	142–147	126–146	126–131
Posen	172–182	139–145	130–140	135–145
Bromberg	169	–	126	–
Grätz	157½	137½	135	155
Kiel	165–175	140–145	140–153	160–168
Neumünster	160–175	130–135	140–152	145–155
Hannover Süd	158–164	138–143	140–180	130–163
do. Elbe, Weser	155–160	140–150	135–140	140–145
do. West	–	129–136	125–133	–
Münsterland	165–172	132½-136	145–150	142½-150
Westf. Industriebezirk	164–172	135–143	131-137½	145

b) Nach privater Ermittelung:

Stadt	755 g. p. l.	712 g. p. l.	573 g. p. l.	450 g. p. l.
Berlin	170	141	–	151
Stettin	170	138	–	138
Königsberg i. Pr.	165½	135	–	133½
Breslau	184	149	150	148
Posen	182	144	140	145
Hannover	164	143	–	160
Neuß	167	137	–	135
Mannheim	167½	143½	–	150
Hamburg	169	141	–	–

Raps: Breslau 263 *M.*

c) **Weltmarktpreise**

auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne, einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede.

		am 19. Aug.,	am 17. Aug.
Von Newyork nach Berlin	Weiz. loko 78¼ Cts.	*M.* 165,00	*M.* 166,50
" Chicago " "	" Aug. 70½ Cts.	" 163,25	" 164,25
" Liverpool " "	" Sept. 5 sh. 8⅜ d.	" 169,75	" 168,75
" Odessa " "	" loko 89 Kop.	" 169,25	" 169,75
" Riga " "	" loko 93 Kop.	" 169,25	" 169,25
In Paris	" Aug. (Feiertag)	" –,–	" –,–
Von Amsterdam nach Köln	" Novbr. (Feiertag)	" –,–	" –,–
" Newyork nach Berlin	Rogg. loko 63 Cts.	" 148,50	" 148,00
" Odessa " "	" loko 67 Kop.	" 140,00	" 141,75
" Riga " "	" loko 73 Kop.	" 142,75	" 142,75
" Amsterdam nach Köln	" Oktbr. (Feiertag)	" –,–	" 144,25
" Newyork nach Berlin	Mais Sept. 63 Cts.	" 129,50	" 129,25

— **New-York,** 19. Aug., 6 Uhr Abends. **Waarenbericht.** (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) **Baumwolle-Preis** in New-York 8 (8), Lieferung Okt. 7,34 (7,33), Lieferung Dez. 7,42 (7,43), in New-Orleans 8³⁄₁₆ (8⅛), **Petroleum,** Stand white in New-York 7,50 (7,50), in Philadelphia 7,45 (7,45), Rafined (in Cases) 8,50 (8,50), Credit Balances at Oil City 1,25 (1,25), **Schmalz,** Western steam 9,25 (9,10), Rohe & Brothers 9,35 (9,25), **Mais*)** per Sept. 62½ (63), Dez. 63⅞ (64½), Mai 65 (–,–), **Weizen**)** rother Winterweizen loco 78⅝ (78⅞), Weizen per Sept. 76⅞ (77⅛), per Okt. 76⅞ (77½), per Dez. 78⅞ (79⅛), per Mai 82⅛ (82½), Getreidefracht nach Liverpool 1 (1), Kaffee fair Rio Nr. 7 5⅝ (5⅝), Rio Nr. 7 per Sept. 4,85 (4,80), per Nov. 4,95 (4,95), **Mehl,** Spring Wheat clears 2,80 (2,80), **Zucker** 3⁷⁄₁₆ (3⁷⁄₁₆), Zinn 26,65 (26,75), **Kupfer** 16,50 (16,50).

*) Tendenz Mais: willig.
**) Tendenz Weizen: stetig.

— **Chicago,** 19. Aug., 6 Uhr Abends. **Waarenbericht.** (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) **Weizen*)** per Sept. 71⅛ (71½), per Okt. 71⅞ (72), **Mais**)** per Sept. 58⅛ (58⅝), **Schmalz** per Sept. 8,95 (8,82½), per Okt. 9,02½ (8,90), **Speck** short clear 8,55 (8,50), **Pork** per Sept. 14,45 (14,07½).

*) Tendenz Weizen: stetig.
**) Tendenz Mais: willig.

Börse von Berlin vom 20. August.

Die Börse war nach Eröffnung schwach veranlagt. Unbefriedigende Meldungen aus Belgien über die schlechte Lage des dortigen Kohlenmarktes, insbesondere wegen des stockenden Absatzes, sowie der heute vorliegenden Nachrichten aus Rheinland-Westfalen über die wenig aussichtsvolle Gestaltung der dortigen Eisenindustrie bewirkten auf Hütten- und Bergwerks-Aktien einen empfindlichen Druck. Der Bankenmarkt war durch den Rückgang in Kredit-Aktien infolge des ungünstigen Abschlusses der Halbjahrs-Bilanz verstimmt. Heimische Fonds still, italienische fest, Bahnen andauernd vernachlässigt, Transvaal schwächer, Canada fest. Später Banken mäßig besser, theilweise auch Montanwerthe. Privatdiskont 2⅜ Proz.

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 20. August 1901. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker excl., von 88° Rend. –,–. | Tendenz: schwach.
Nachprodukte excl. 75% Rend. 6,85–7,10.

Krystallzucker I. 28,95.
Brotraffinade I. 29,20.
Gem. Raffinade 28,95.
Gem. Melis 28,45. | Tendenz: ohne Tendenz

Die Preise verstehen sich bei einer Mindestabnahme von 100 Ctr.

Rohzucker I. Produkt Transito frei Bahn Hamburg

per Aug. 8,25 G, 8,30 B. | per Okt.-Dez. 8,35 G, 8,40 B.
per Sept. 8,30 G, 8,35 B. | per Jan.-März 8,50 G, 8,55 B.
per Okt. 8,35 G, 8,40 B. | Tendenz: ruhig.

Hamburg, 20. August 1901. (Eig. Drahtbericht.)

Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) **Rüben-Rohzucker I. Produkt.** Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg.

Aug. 8,27½. | Dez. 8,37½. | Tendenz: ruhig.
Sept. 8,32½. | März 8,57½.
Okt. 8,37½. | Mai 8,67½.

Produktenbörse.

Berlin, den 20. August.

Weizen Sept. 166,50 *M.*, Okt. 168,25 *M.*, Dez. 171,25 *M.*
Roggen Sept. 142,00 *M.*, Okt. 144,00 *M.*, Dez. 145,00 *M.*
Hafer September 135,00 *M.*, Oktober 135,50 *M.*
Mais, amerk. mixed, Sept. 120,00 *M.*, Okt. 120,50 *M.*
Rüböl Oktober 56,00 *M.*, November –,– *M.*
Spiritus 100 l 70er loko –,– *M.*

Viehmärkte.

Bericht über den Schlachtviehmarkt
auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig am 19. August.

Auftrieb: 548 Rinder, und zwar: 221 Ochsen, 28 Kalben, 187 Kühe, 112 Bullen; 247 Kälber; 702 Stück Schafvieh*; 1258 Schweine, und zwar: 1258 deutsche, — aus Ungarn. Zusammen 2755 Thiere. * incl. 1 Ziege.

Marktpreise für 50 Kilog. in Mk.

Thiergattung	Bezeichnung	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
Ochsen:	1) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerthes bis zu 6 Jahren	–	72
	2) junge fleischige, nicht ausgemästete, — ältere ausgemästete	–	67
	3) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	–	60
	4) gering genährte jeden Alters	–	55
Kalben und Kühe:	1) vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerthes	–	67
	2) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren	–	64
	3) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	–	58
	4) mäßig genährte Kühe und Kalben	–	52
	5) gering genährte Kühe und Kalben	–	46
Bullen:	1) vollfleischige höchsten Schlachtwerthes	–	62
	2) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	–	58
	3) gering genährte	–	54
Kälber:	1) feinste Mast- (Vollm.-Mast) und beste Saugkälber	44	–
	2) mittlere Mast- und gute Saugkälber	40	–
	3) geringe Saugkälber	32	–
	4) ältere gering genährte (Fresser)	–	–
Schafe:	1) Mastlämmer und jüngere Masthammel	35	–
	2) ältere Masthammel	33	–
	3) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	–	–
Schweine:	1) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren	–	64
	2) fleischige	–	61
	3) gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	–	57
	4) ausländische (aus .....)	–	–

Verkauf:

	Geschäftsgang
478 Rinder, und zwar 178 Ochsen, 26 Kalben, 174 Kühe, 100 Bullen	langsam
246 Kälber	"
608 Schafe	"
1175 Schweine	"

— **Köln,** 19. Aug. (**Schlachtviehmarkt.**) Auftrieb 590 Ochsen, 557 Kalben (Färsen) und Kühe, 56 Bullen, 260 Kälber, 52 Schafe, 1817 Schweine. Bezahlt für 50 kg Schlachtgewicht: Ochsen: a. 72, b. 67–68, c. 61–63, d. 55–58 *M.*; Kalben (Färsen) und Kühe: a. 63, b. 60–61, c. 55–57, d. 48–52 *M.*; Bullen: a. 63, b. 60, c. 56–57, d. 48–50 *M.* Ia. Waare sehr gesucht und flott geräumt. Mittlere und geringe Thiere schleppend; Ueberstand. Kälber: a. 72 *M.* (Doppellender bis 85 *M.*), b. 68–69, c. 55–60 *M.*; Schafe: a. –, b. 60, c. 55 *M.* In beiden Gattungen langsamer Geschäftsgang mit etwas Ueberstand. Schweine: Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht mit 20–22% Tara: a. 63, b. 60–61, c. 57–59 *M.* Bei anfangs lebhaftem, später stark verflauendem Geschäft langsam geräumt. — Stierhäute 60–62 ₰, Kuh- und Rinderhäute 65–67 ₰, rothhaarige Ochsenhäute von 45 kg aufwärts 77–79 ₰, 40–44½ kg 65–67 ₰, flache Berliner Ochsenhäute 64 bis 66 ₰, Kalbfelle mit Kopf 83–85 ₰, ohne Kopf 95–97 ₰, Fett 46–48 ₰ das Kilo.

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a/S., Leipzigerstr. 10, **Bitterfeld u. Delitzsch.** An- u. Verkauf von Werthpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldeinlagen, Conto-Corrent u. Wechsel-Verkehr etc.

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 20. Aug., 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

	Zinsfuß	
Deutsche Reichs-Anl. k. 1905	3½	101,00 bz.
do. do.	3½	101,00 bz.
do. do.	3	91,10 bz. G
Preuß. Consol. Anleihe konv. (unk. bis 1905)	3½	100,70 bz. G
Preuß. Consol. Anleihe	3½	100,75 bz.
do. do.	3	91,25 bz.
Hamb. Staats-Rente	3½	–,–
do. Staats-Anl. 1896	3	89,00 bz. G
Preuß. Staatsschuldscheine	3½	–,–
Sächsische Rente	3	–,–
Landschaftl. Central	4	89,00 bz.
do. do.	3½	102,90 bz.
do. do.	3	89,10 bz.
Landschaft d. Prov. Sachsen	4	102,50 bz. G
do. do.	3½	98,50 bz. G
do. do.	3	89,00 bz. B
Hallesche Stadtanleihe	3½	67,60 bz. G
do. do. von 1900	4	103,10 bz. G
Pfandbriefe: Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1900)	4	98,00 bz. G
Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1905)	3½	91,50 bz. G
Hann. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3¾	94,00 bz. G
Hann. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3½	92,00 bz. G

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Argent. Gold-Anleihe	5	–,–
do. innere do.	4½	71,00 bz. G
Griech. konf. Goldr. m. l. Cps.		30,20 bz. G
do. Monopol-Anleihe mit lfd. Cps.		43,20 bz. G
do. Gold-Anl. v. 1890 mit Cps. lfd.		38,10 bz. G
Italienische Rente	4	98,30 bz. G
Mexik. Anleihe 1899	5	97,40 bz. B
Oesterr. Gold-Rente	4	101,20 bz. G
do. Papier-Rente	4⅕	–,–
do. Silber-Rente	4⅕	99,10 bz.
Port. Staats-Anl. 88–89	fr.	37,75 bz. G
Rumän. amort.	5	90,80 bz. G
do. do. 1891	4	78,00 bz.
Russ. konf. Anl. 1880er	4	100,20 bz.
Schwed. St.-Anleihe 1880	3½	–,–
do. do. 1890	3½	97,00 bz.
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4	–,–
Serbische Gold-Pfdbr.	5	96,50 bz. G
do. Rente 1884	4	67,00 bz. G
Ungar. Gold-Rente 1000er	4	100,00 bz. B
do. do. 500er	4	100,60 bz. B
do. do. 100	4	100,60 bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende	1899	1900	
Anatolische	–	–	99,80 bz. G
Dortmund-Gronau St.-Pr.	8½	8½	150,75 bz. G
Lübeck-Büchen	6¾	6¼	136,30 bz.
Marienburg-Mlawka	2¾	3	70,75 bz. G
do. do. St.-Pr.	5	5	113,60 bz. G
Ostpreußische Südbahn	3	3	83,00 bz.
do. do. St.-Pr.	5	5	–,–
Buschtiehrader Bahn La.B.	13	11¾	–,–
Oesterreich. Südbahn	⅖	⅗	21,90 bz.
Warschau-Wiener	26¼	15⅙	–,–
Gotthardbahn	6	6,8	–,–
Ital. Meridionalbahn	6⅗	6⅗	–,–
do. Mittelmeerbahn	5	–	201,50 bz.
Luxembg. Pr. Hnr.	5⅗	5⅗	87,60 bz.
Schweizer Centralbahn	9⅗	–	100,00 bz. B
do. Nordostbahn	5	5	–,–
do. Unionbahn	5	5½	–,–
Canada Pacific	5	5	106,90 bz.
Northern Pacific	4	4	95,70 bz.

Bank-Aktien.

Dividende	1899	1900	
Berliner Handels-Ges.	9½	8	137,60 bz. G
Berliner Bank	7	5	83,60 bz. G
Börsen-Handels-Verein	7½	6	97,00 bz. G
Breslauer Disk.-Bank	7½	4	76,00 bz. G
Breslauer Wechsel-Bank	6	6	100,10 bz. G
Comm.- u. Disk.-Bk.	5½	6½	109,60 bz. G
Darmstädter Bank	7	6	120,40 bz. G
Dessauer Landesbank	7	7	115,75 bz. G
Deutsche Bank	11	11	194,30 bz.
do. Genossenschaftsbank	6	5	102,75 bz. G
Disconto-Commandit	10	9	175,50 bz. G
Dresdner Bank	9	8	130,50 bz. G
do. Bank-Verein	8	8	–,–
Gothaer Grund-Creditbank	7	7	122,00 bz. G
Leipziger Bank	10	9	4,80 bz. G
do. Creditanstalt	10	9	165,00 bz. G
Leipz. Spar- u. Creditbank	7	5	–,–
Magdebg. Privatbank	6	4	89,25 bz. G
Mitteldeutsche Creditbank	6	6	104,00 bz. G
Nationalbank f. Deutschland	8½	6½	99,25 bz. G
Oesterreich. Credit	11¼	10	199,50 bz.
Preuß. Boden-Credit	7	7	128,00 bz. G
do. Centr.-Boden-Cr.	9	9	154,75 bz.
do. Hyp.-B. (Spielh.)	6½	–	7,10 bz. G
do. do. (Hübner) volle	6½	7	114,80 bz. G
Reichsbank	10,48	10	153,90 bz.
Sächsische Bank	7½	9	120,00 bz. B
Schaffhaus. Bank-Verein	8	7½	111,25 bz. G
Schlesischer Bank-Verein	7½	7	142,50 bz. G

Industrie-Papiere.

Dividende	1899	1900	
Berl.-Böhm. Brauh.	11½	11½	202,00 bz. G
do. Patzenhofer	12	–	185,00 bz.
do. Brauerei Schultheiß	14	–	222,60 bz.
do. Union Gratwell	5	–	108,75 bz.
A.G. f. Anilinfabr.	15	15	225,00 bz. G
Allgem. Elektr.	15	–	114,00 bz.
Anhalter Kohlen	6	6	95,75 bz.
Berl. Elektr. Straßenbahn	5	5	–,–
Berl. Elektricitäts-Werke	10	–	169,00 bz.
Schwartzkopff	13	–	171,90 bz.
Berthold, Messingl.	11	10	142,60 bz. G
Bismarckhütte	24	–	196,00 bz. G
Bochumer Gußstahl	16⅔	–	169,50 bz.
Buderus Eisenwerke	6	9	96,00 bz. G
Budauer Chem. Fabrik	0	5	111,50 bz. G
Cröllwitzer Papier	10	–	212,75 bz. G
Dannenbaum	5	–	22,50 bz. G
Donnersmarckhütte conv.	15	16	189,00 bz. G
Dortmunder Union	7	–	48,10 bz.
Egestorff-Salzwerke	6⅔	9	141,50 bz. B
Eilenburger Kattun	5	–	74,50 bz.
Flöther Masch.-Akt.	9	3	83,75 bz. G
Gelsenkirchen Bergwerk	10	13	168,60 bz. G
Gerresheimer Glashütte	6	10	145,50 bz. G
Ges. f. elektr. Unternehm.	10	8	101,75 bz. G
Glauziger Zuckerfabrik	8½	8½	125,10 bz. G
Große Berl. Pferdeb.	10½	11	199,50 bz. G
Hallesche Maschinen	33	36	358,00 bz. G
Hallesche Union	10	7½	59,00 bz. G
Hamburger Packetfahrt	8	10	119,50 bz. B
Harpener Bergbau	11	–	155,80 bz.
Hartmann, Sächs. M.-F.	9	–	124,25 bz. G
Hibernia & Shamrock	12	15	162,50 bz. G
Hildebrand Mühlen	9¾	–	152,4[illegible] bz. B
Huldschinsky	12	–	98,25 bz. B
Aschersleben Kalk	10	10	140,00 bz. G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	6½	9	119,00 bz. B
Laurahütte	16	–	187,25 bz.
Leipziger Brauerei Riebeck	10	–	203,50 bz.
Leopoldshaller chem. Fabr.	4	–	74,50 bz.
Luise Tiefbau konv.	1	–	56,00 bz. G
do. do. St.-Pr.	5	–	100,00 bz. G
Norddeutscher Lloyd	7½	8½	114,90 bz. G
Nordstern, Kohlenbergwerk	16	20	210,00 bz. G
Oberschl. Eisenb.-Bedarf	9	9	103,50 bz. G
Oberschl. Eisen-Industr.	13	10	103,50 bz. G
Phönix B.-Akt. Lit. A.	15	–	132,70 bz.
Riebeck Montanwerke	14	14½	203,00 bz. G
Rositzer Braunkohlen	13	–	171,75 bz. G
do. Zuckerf.	13	12½	142,50 bz. G
Sächs.-Thür. Braunk.	8	10	137,10 bz.
do. St.-Pr.	8	10	137,10 bz. G
Sangerhäuser Maschinen	22½	–	–,–
Schimisch. Portl.-Cem.-Akt.	11	7	79,00 bz. G
Schles. Zinkhütte St.-Akt	27	22	314,00 bz. G
do. do. St.-Pr.	27	22	–,–
Schuckert	15	10	106,00 bz. G
Siemens Glasindustr.	17	18	224,75 bz. G
Staßfurt Chem. Fabr.	12	–	151,50 bz. G
Stolberger Zink-Akt.	10	8	123,00 bz. G
do. do. St.-Pr.	10	–	–,–
Sudenburger Maschinen	0	–	55,25 bz. G
Thale Eisenhütten	10	7¼	63,00 bz. G
Thüringer Salinen	1⅖	3⅖	82,50 bz. G
Westeregeln Alkali	17	17	208,75 bz. B
Mälzerei Wrede	6	–	90,50 bz. G
Zeitzer Maschinen	20	20	193,50 bz. G

Wechsel-Course.

Privatdiskont 2⅜ %.

Schweiz 100 Fr.	kz.	81,05 bz. G
Ital. Plätz 100 L.	kz.	77,65 bz.
Petersb. 100 Rbl.	kz.	–,–
Amsterdam 100 G.	lg.	168,40 bz.
Belg. Plätz 100 Fr.	kz.	80,95 bz. B
Lond. 1 Livre Sterl. 8 Tage	kz.	20,41 bz. G
Lond. 1 Livre Sterl. 3 Monate	lg.	20,29,5 bz.
Paris 100 Fr.	kz.	80,95 bz. B
Wien 100 Kr.	kz.	85,30 bz. B

Schluß-Course.

Tendenz: Fest.

3% Reichsanleihe	91,00	Marienburger	71,00
Ung. Goldrente	–,–	Ostpreuß. Südbahn	83,50
Italiener	98,25	Gotthardbahn	152,50
Spanier	70,75	Prince Henri	87,40
Türken D.	24,50	Warschau-Wien	–,–
Oesterreichische Credit-Aktien	199,75	Nordd. Lloyd	114,75
Disconto-Commandit	175,25	Hamb. Packet	119,10
Deutsche Bank	194,00	Bochumer Gußstahl	169,00
Berliner Handelsgesellschaft	137,50	Dortm. Union St.-Pr.	47,75
Dresdner Bank	130,50	Laurahütte	186,50
Darmstädter Bank	120,50	Harpener Kohlen	155,60
Nationalbank für Deutschland	98,75	Hibernia	160,50
Dortmund-Gronau	150,75	Gelsenkirchen	168,50

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190108211-14/fragment/page=0007

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zwecks Vornahme von Arbeiten wird der Kleine Sandberg vom Großen Sandberg bis zur Poststraße **vom 19. d. Mts. ab bis auf Weiteres gesperrt.**

Halle a. S., den 17. Aug. 1901. **Die Polizei-Verwaltung.**

Bekanntmachung.

Zwecks Vornahme von Arbeiten wird die Zeukerstraße vom Alten Markt bis zur Brunoswarte **vom 20. d. Mts. ab bis auf Weiteres gesperrt.**

Halle a. S., den 17. Aug. 1901. **Die Polizei-Verwaltung.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll die in Lauchstedt, Kreis Merseburg, belegene, im Grundbuche von Lauchstedt Artikel 323 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Gastwirths **Friedrich Wilhelm Liebau** in Lauchstedt eingetragene Hausbesitzung Markt Nr. 96 (Gasthof zur Sonne)

am **15. Oktober 1901, Vormittags 9 Uhr**

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 1 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 2. August 1901 in das Grundbuch eingetragen.

Lauchstedt, den 19. August 1901.

2843] **Königliches Amtsgericht.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs an **Kartoffeln, Gemüse u. frischem Obst** für die Königl. Universitäts-Kliniken in der Zeit vom **1. Okt. 1901 bis 31. März 1902** soll vergeben werden und wird hierzu Termin auf **Mittwoch, den 4. September d. Js.** angesetzt.

Angebots-Formulare können von der Verwaltungs-Inspektion der Kliniken, Magdeburgerstr. Nr. 17, bezogen und ebenda die Bedingungen eingesehen werden.

Halle a. S., d. 20. Aug. 1901.

Der Verwaltungs-Direktor.

Verkaufe mein hochherrschaftliches

Rittergut

in Mittelschlesien. Größe 3800 Mrg. inkl. 300 Mrg. Ia. Wiesen und 1100 Mrg. Forst bis 75 Jahre alt, einer Aussaat v. 530 Mrg. Weizen, 130 Raps, 130 Roggen, 85 Gerste, 85 Hafer, 230 Klee, 440 Kartoffeln, 260 Rüben, Erbsen ꝛc.,

1 Brennerei

mit 42 000 Liter-Konting., 1 Ziegelei, massiven Gebäuden, Schloß im Park mit 13 Zimmern, 3% Pfandbriefe 423 000 Mk., landsch. Taxe: 650 000 Mk., zu 900 000 Mk. bei 250 000 Mk. Anzahlung. Näheres bei

C. Grotefend, Breslau, Viktoriastraße 83.

Hof m. rentabl. Ziegelei!

sehr **werthv. Lage** an Stadt und Bahn, nahe Hamburg, massive Geb., schönes Inventar u. s. w., Ziegelei, **5000 Mk.** netto, sehr günstig mit 25 000 Mk Anzahlung **verk.** Weit. Auskunft ertheilt [2801

L. H. Ehrich, Hamburg, Weidenstieg 4.

Villa elegant, neu, 16 heizbare Wohnräume, zu **vermiethen** od. zu **verkaufen.** Auskunft d. Baurath **Deumling,** Halle S., Ernestusstr. 21.

Stadtgut-Verkauf.

Herrliches Stadtgut (Muster-Wirthschaft) mit voller Ernte, Post- und Bahnstation, Bade- und Luftkurort, Villa mit schönem Gemüse- u. Obstgarten, vorzügl. Wirthschaftsgebäude, sämmtl. unter Schieferdach m. Wasserleitung u. Selbsttränker, ausgezeichnetem Viehstand, Milchverkauf à Ltr. 16 Pfg. Größe ca. 170 Morgen, schöne Wiesen. Feuerversicherung ca. 115 000 Mk. Forderung 150000 Mk., Anzahlung 60 000 Mk. Off. erb. **A. B. 100** postlagernd **Weimar.** [2730

Baustellen.

Zwei wertvolle Gebäustellen von 500 u. 720 qm Größe sind an zahlungsfähige Reflektanten zu **verkaufen.** Näheres **Steinweg 30, I.**

Engl. braune Stute,

6jähr., fehlerfrei, bei jedem Dienst geritten, für jedes Gewicht passend, flott, dabei sehr willig u. gehorsam, veränderungshalber zu **verkaufen.** Näheres beim **Futtermeister der 3. Batterie Feldart.-Regts. 75, Halle a. S.** [1287

Reitpferd,

Fuchs, 8jährig, mit viel Gang, steht bei uns **preiswerth** zum Verkauf.

S. Grossmann & Sohn,

Halle a. S., Töpferplan.

Eine Fuchsstute,

geritten und gefahren, 1,65 groß, 7 Jahre alt, ist preiswerth zu **verkaufen.** Zu melden beim **Portier im Hotel Reichskrone, Naumburg a. S.** [2784

Zwei schöne

Rambouillet-Fleischschafböcke,

noch gut zur Zucht tauglich, **verkauft** preiswerth sofort

Henze, Gisdorf.

Wiesenheu! gute Qualität, größerer Posten, **verkauft** preiswr.

P. Lichtenthaeler, Berlin, Bergstraße 24.

Vieh- und Inventar-Auktion

zu Drehlitz am Petersberg.

In dem bisher **Albert Bunge**'schen Gute zu Drehlitz sollen

am Montag, den 26. August d. J., Vormittags von 10 Uhr an

2 Arbeitspferde, 2 Ochsen, 10 Kühe, 5 Färsen u. Kälber, 5 Schweine, 3 Ackerwagen, 1 Droschke, 1 Break, 2 Schlitten, 1 Mähmaschine, 1 Dreschmaschine, 1 Drillmaschine, 1 Häckselmaschine, 1 Futtermühle, 2 Pflüge, 2 Eggen, 2 Pater, 1 Dreischaar, 1 Walze, 1 Getreide-Fege, 1 Dezimalwaage, sonstige Hand- und Milchwirthschaftsgeräthe, Säcke u. s. w.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden. [2842

Wegen Ueberfüllung des Stalles verkaufe folgende Pferde:

1. 2 flotte Wagenpferde, Goldfüchse, Größe 170 cm, stadtfr., 6 u. 7jährig, Preis 1500 Mk., ev. mit **neuem halbverdeckten** Wagen oder offenem **Sportwagen** und **neuen Geschirren.**
2. Gradiner Fuchs-Wallach, **Reitpferd,** für Gewicht bis 180 Pfd., Größe 169 cm, 6jährig, Preis 1000 Mk.
3. Eine ostpreußische Fuchsstute, **bildschönes Reitpferd,** für Gewicht bis 160 Pfd., Größe 164 cm, 6jährig, Preis 1000 Mk.

W. Schulz, Lauchstädt b. Halle a. S.

Saat-Roggen

Professor Heinrich,

langjährige Züchtung, durch Aehren-Auswahl vollständig winterhart, liefert die höchsten Erträge, **verkauft** in doppelt trieurter, vorzüglicher Qualität, so lange Vorrath reicht, per 50 kg mit Mk. 9.00 excl. Sack

R. Zersch, Oekonomierath, Neuburg-Parchim.

Inspektorpferd

wird gesucht.

Hermann Rossner,

Rittergut Wiedebach b. Weißenfels.

Saatgetreide.

Auf Domäne **Warmsdorf** b. Güsten i. Anh. sind, so weit der Vorrath reicht, noch folgende Weizensorten abzugeben:

Rivetts Bearded, à Mk. 200,—,

begrannter Square head, à Mk. 220,—,

beide diesjähriger Ernte, sehr ertragreich und winterhart, ferner von vorjähriger Ernte in bester Keimfähigkeit **Strube'scher Square head, Nachzucht,** steifhalmig und sehr ertragreich, à Mk. 200,—,

begrannter Square head, à Mk. 200,—.

Preise per 1000 kg ab **Güsten** auf Wunsch in billigst berechneten neuen Säcken. [2657

Saatweizen

Square head,

winterfest und sehr ertragreich, à Ctr. 10 Mk., hat **abzugeben**

Rittergut Dornheim

bei Arnstadt i. Thür.

Petkuser Saatroggen

(Nachbau)

in vorzüglicher Qualität, à Ctr. 8,50 Mk.

Rittergut Sausedlitz

b. Löbnitz (Bitterfeld).

F. W. Schmidt.

Zur Herbstsaat

habe ich größere Partien meines bewährten

Square head-Weizens,

Schlanstedter Nachzucht, vorjähriger und diesjähriger Ernte, **abzugeben** und halte mich im Bedarfsfalle empfohlen. [2811

Salzmünde bei Halle (Saale).

J. G. Boltze.

Rauhweizen

1900er Ernte zur Saat p. 1000 Kilo 200 Mark hat **abzugeben**

Rittergut Wedlitz,

bei Nienburg a. S.

Saatroggen,

Petkuser Nachzucht, pr. Ctr. 8,50 Mk. ab hier und nächste Eisenbahnstation **giebt ab** [2812

Rittergut Quetz.

Petkuser Saatroggen,

à Tonne 170 Mk., à Ctr. 9 Mk.,

Chiriff-Saatweizen,

à Tonne 190 Mk., à Ctr. 10 Mk. (auch in diesem Jahre sehr ertragreich und winterfest), **verkauft** in Säcken Säcken

Dom. Gaberndorf b. Weimar.

Wilke.

Zottelwicke

(Vicia villosa),

in Gemenge mit Johannisroggen, erstes und bestes Frühjahrsgrünfutter, offerirt reine Saat per 50 kg 35 Mk.

Otto Herold,

Gr.-Osterhausen, Stat. Eisleben.

Wir offeriren zur Saat:

Petkuser Roggen,

2. Absaat, zu Mk. 180 p. 1000 kg,

Mette's verbesserten

Square head-Weizen,

zu Mk. 200 p. 1000 kg,

beide in schwerem kalten Thonboden angebaut, entweder ab Station **Groß-Rudestedt oder Bieselbach.**

Rittergut Eckstedt

(Sachsen-Weimar).

Petkuser Saat-Roggen,

à Centner 9 Mk.

Der sehr großkörnige Roggen ist auf Sandboden gewachsen u. sorgfältig gereinigt. Hoher Ertrag an Körnern und Stroh. [2790

Rittergut Schöna.

P. Schönjan, Rittergutspächter.

Mittelst Trieurs gereinigt und mit der Centrifuge sortirt, hat als **Saatgut abzugeben**

Petkuser Roggen,

erste Nachzucht 10 Mk. und zweite Nachzucht 9 Mk. pro 50 kg.

Domäne Schladebach

2432] bei Kötschau.

Saatangebot.

Strubes Square head-Weizen, 1000 kg 220 Mk., 1. Absaat, 1000 kg Petkuser Roggen, I. Absaat, 1000 kg 190 Mk., 100 kg 20 Mk. Muster gern zu Diensten. [2638

Franz Walther, Kleinkugel bei Halle a. S.

Italienisches Zuchtgeflügel

ist. in nur bester Ware billigst **Hans Maierin Ulm a. D.** Man verlange Preisliste.

Pferdebesitzer!

Nur das gesetzl. gesch. Thierarzt **Schwill'sche „Spatol"** ist das alleinige Mittel, **Spat** bei Pferden ohne Brennen u. Schneiden zu heilen. Zu beziehen gegen Nachnahme Dose 10 Mark bei

Frau Thierarzt Schwill, Magdeburg, Heiligegeiststraße 27.

Offene und gesuchte Stellen.

Offene Stellen für:

verh. Hofverwalter 800—1000 Mk.,
jüng. Hofverwalter 400—500 Mk.,
jüng. Verwalter 300—400 Mk.,
led. Rechnungsführer 600 Mk.

Um schnelle Meld. bittet Beau, Halle (S.), Kl. Ulrichstraße 6.

Suche Stellung z. 1. Okt. als erster oder alleiniger **Beamter,** am liebsten wo ich zeitw. selbst. disponiren kann, Landwirthssohn, 8 J. b. Fach, gute Zeugn. Gefl. Off. erb. **G. Busse, Hohenaehra** (Thür.)

Aufseher

mit **9 Burschen u. 30 Mädchen** sucht **Stellung für sofort.**

Meldungen bitte an

Aufseher Th. Harenz,

Ebendorf b. Magdeburg.

Für eine größere **Domäne** wird zum **Frühjahr 1902** ein

verh. Aufseher

mit **12 männlichen und 40 weiblichen Arbeitern gesucht.** Derselbe hat die Beköstigung der Arbeiter zu übernehmen. Gut empfohlene Aufseher wollen sich unt. Beifügung der Abschriften ihrer Zeugnisse u. sonstiger Empfehlungen melden unt. Chiffre **A. C. 1823 Rud. Mosse, Cöthen i. Anh.**

Für mittleres Gut in Thüringen wird für bald ein **Lehrling** oder

Volontär-Verwalter

gesucht. Oekonomensöhne werden bevorzugt. Off. unt. **Z. 2787** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Für **jungen Mann** aus guter Familie, welcher 2 Jahre bei mir in der landw. Lehre war, **suche** ich zu dessen weiterer Ausbildung eine Stelle als

Volontär-Verwalter.

Rittergut Pierdorf b. Aschersleben.

Dreyer. [2768

In einem hiesigen Bankgeschäfte findet ein

Lehrling

mit einjährig-freiwilligem Zeugniß 1. Oktober Stellung.

Offerten unter **B. b. 771** an **Rudolf Mosse, Brüderstr.**

Land- u. Stadtwirthschafterin., Stützen, Kindergärtnerin., Kochmamsells, Köchinnen, Stubenmädchen, Mädchen für alle Arbeiten erhalten bei einzelnen Damen und kinderlosen Herrschaften sehr gute Stellen durch

Pauline Fleckinger,

Neunhäuser 3, am Markt.

Suche zum 1. Oktober eine tüchtige, nicht zu junge

Mamsell,

welche in der **Federviehzucht, der feineren Küche und im Schlachten** erfahren ist. Milch geht zur Molkerei. Leutedeköstigung nicht vorhanden. Zeugnisse sind einzusenden an [2733

Frau Domänenpächter Krüger, Domäne Kelbra a. Kyffh.

41jähr. Landwirthin (Ww.) **sucht 1. 9. selbst. Stelle** in der Nähe von Halle in einfachem Haushalt. **Willy Kühn,**

Kl. Ulrichstraße 3.

Zum **baldigen Antritt sucht Domäne Hayn** (Harz) **ein junges Mädchen** nicht unter 18 Jahren und am liebsten vom Lande als

Stütze im Haushalt.

Familienanschluß und Taschengeld **gewährt.** Anmeldungen brieflich mit Angabe des bisherigen Wirkungskreises. [2810

Wir suchen einen **Lehrling.** Wohnung und Kost im Hause.

Gebr. Mulert, Kolon.-Waar., Drog.

Wirthschafterin,

die gut **kochen** und **backen kann,** auch in **Federviehzucht** erfahren ist, **sucht** zum **1. Oktober a. cr.** bei 300 Mk. Anfangsgehalt

Frau Rendant M. Oemler, Rittergut Bottschow

b. Frankfurt a. Oder. Post u. Bahn.

Perfekte **Köchin** 1. Oktober bei ältere hohem Lohn gef. Meld. 10—12 Uhr. Fr. Prof. Fraenkel, Halle a. S., Reichardstr. 4.

Gesucht 1. Oktober **gebild. Mädchen** nicht unter 23 Jahren, das schon in Stellung war, ganz firm im Kochen und sehr kinderlieb, sowie im Nähen und Plätten bewandert ist, **als Stütze der Hausfrau** eines Arztes, neben Stuben- und Küchenmädchen. Gefl. Offerten mit Zeugnißabschriften, Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter B. w. 835 an **Rudolf Mosse, Brüderstraße.**

Gut empfohlene

Kinderfrau

sofort **gesucht.** Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Vermiethungen.

Sophienstraße 25a,

5 Zimmer, Küche, Keller, Zubehör **1. Oktober zu vermiethen.** 650 Mk. Beschützung 3—4 Uhr.

Geldverkehr.

750 000 Mark

so gut wie unkündbare

Institutsgelder

à $3^3/_4$% auf **Acker** auszuleihen.

Ernst Haassengier & Co.

Bankgeschäft, Halle a. S.

800 000 Mk. à $3^3/_4$%

auf Acker, lange Jahre unkündbar, auszuleihen durch

B. I. Baer, Bankgeschäft,

Halle a. S., Leipzigerstr. 64.

27 000 Mk.

zur I. Stelle, absolut sicher, auf Geschäfts-Grundstück in guter Lage 1. Oktober **gesucht.** Dahinter stehen noch 13 000 Mk. zur II. Stelle. Offerten unter **B. h. 844** an **Rudolf Mosse, Brüderstraße.**

Suche für sofort oder 1. Oktober

50—70 000 Mark

als **erststellige Hypothek** (mündelsicher) auf ein Landgut. Unterhändler verbeten. Off. unt. Chiffre **Z. 2797** an die Exped. d. Ztg.

Mk. 10—20 000 Hypothek

nach Mk. 38 500 — mündelsichere — auf ein Gut von 120 Morgen Ia. Bodenklasse, mit Industrie zu cediren gesucht. Chiffre **V. M. 1005 Haasenstein & Vogler A.-G., Halle a. S.**

Auf ein **Rittergut** der Provinz Sachsen wird ein Kapital von

20 000 Mk.

per I. Hypothek **gesucht.** Näheres unter **Z. 2785** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

36 000 Mark

zur I. sicheren Stelle 1. 10. **gesucht.** Off. sub **B. f. 578** an **Rudolf Mosse, Halle.**

Darlehn giebt Bank b. Stell. eines Bürgen und Abtretung einer Leb.-Versicherungs-Police. Amortisation kühl. in kleinen Raten. Näheres

Georg Borstorff,

Berlin SO. 16. Rückporto erb.

Fernspr. 2585. Gegr. 1830.

Rich. Schröder Nachf.,

Büchsenmacherei,

Waffen- u. Munitionshandlung,

Halle a. S., Leipzigerstr. 2,

empfiehlt bei

Aufgang der Hühnerjagd

als **Neuheit:** beste und billigste **rauchlose Patronen,** welche den Einflüssen der Witterung nicht ausgesetzt sind.

Neu! Marke Wolff. Neu!

Rosten, auch wenn das Gewehr nach dem Gebrauch nicht gereinigt wird, gänzlich ausgeschlossen.

100 Stck. Cal. 16 Mk. 9,—
100 „ „ 12 „ 10,—

Außerdem empfehle zu Original-Preisen:

Marke Fasan, rauchlos, 100 Stck. 9 Mk.,
„ **Walzroder,** rauchlos, 100 Stck. 10 Mk.,
„ **Rottweiler,** rauchlos, 100 Stck. 12 Mk.

Beste Schwarzpulver-Patronen, gasdicht,
100 Stck. Cal. 16 Mk. 5,50,
100 „ „ 12 „ 7,50.

Illustr. Preisliste gratis u. frco.

C. L. Blau,

gegründet 1843.

Grösste Auswahl feinster Torten.

Ein Cand. theol., im Unterrichten geübt, möchte **Privat-** oder **Arbeitsstunden** ertheilen. Gefl. Off. sub **Z. 2807** an die Exped. d. Ztg. erbeten. [2807

Familiennachrichten.

Vermählungs-Anzeige.

Heinrich Klotzbach
Meta Klotzbach
Vermählte.

Halle a. S. August 1901.

Verlobt: Frl. Martha Stephani mit Hrn. Dr. med. F. Schaeffer (Berlin—Leipzig). Frl. Lilly Griffin Stetson mit Hrn. Major Frhrn. Wolfgang Trenck von Buttlar-Brandenfels (Bangor, Ver.-St.—Tientsin). Frl. Lisbeth Rühlemann mit Hrn. Franz Lohse (Döbeln). Frl. Alice Klembt mit Hrn. Kaufmann Wilhelm Olrich (Hamburg—Berlin).

Verehelicht: Hr. Dr. Arthur Steiner mit Frl. Meta Wertheim (Magdeburg).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Kammergerichts-Referendar von Rosenberg (Potsdam). Hrn. Leutn. Frhrn. v. Hammerstein-Gesmold (Altona a. Elbe). Hrn. Leutn. Hasso von Besser (Peplitz). Hrn. Photogr. Oskar Hillmer (Cöthen). Hrn. Amtsrichter Nary (Bernburg). Hrn. Gustav Fränkel (Hildesheim). — Eine Tochter: Hrn. Amtsrichter Haensch (Ballenstedt a. H.). Hrn. Karl Schlegel (Weißenfels). Hrn. Hauptmann Bering (Trier).

Gestorben: Hr. Prof. Theodor Wilhelm Schubert (Zittau). Hr. Major a. D. Otto von Faber du Faur (München). Hr. Johannes Walter (Eilenburg). Hrn. Landwirth Reinh. Schumer (Reuschberg). Hr. K. Jehrfeld (Schöneberg). Hr. Kaufm. Ernst Sachse (Freyburg a. U.). Hr. Gutsbesitzer O. Schütze (Wettaburg). Hr. Privatmann Andreas Scharfe (Sangerhausen). Hr. Pastor Ernst Böhme (Berlin). Hr. Privatmann Heinrich Christian Schmidt (Leipzig-Gohlis). Hr. Königl. Hauptmann Ernst Fürstner (Peilau-Schlüsselhof). Dr. Rathsherr a. D. F. Mertens (Berlin-Dessau). Fr. verw. Wilhelmine Freywald (Salza). Fr. Therese Kohlmann (Asendorf-Querfurt). Fr. verw. Rechnungsrath Therese Palm (Berlin).

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Meldung.

Heute Mittag 12¾ Uhr entschlief sanft nach langem Leiden mein innig geliebter Mann, unser treusorgender Vater, der Stärkefabrikant

Carl Otto Hennrich

im 60. Lebensjahre.

Dies zeigen an mit der Bitte um stilles Beileid

Halle a. S., den 19. August 1901.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 22. ds., Vormitt. 11 Uhr von der Kapelle des Stadtgottesackers statt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190108211-14/fragment/page=0008